Einzelpreis 4 € ISSN 1432-7953 Z 8422 E

Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.

Landschaft Bauen & Gestalten

Ihre Experten für Garten & Landschaft

1 | 2011 | Januar 2011
44. Jahrgang

Rund um den Privatgarten S. 27

4 Bessere Auftragslage in der grünen Branche
Konjunkturumfrage mit positiven Ergebnissen

7 Stadtbauern werden gesucht
Aktion: Verlosung von 100 Stadtgemüsegärten

14 Gemüse frisch vom Gründach
Beispiele aus China, den USA und Deutschland

18 Welche Unterlagen bis wann aufbewahren?
Aufbewahrungspflichten nach Handels- und Steuerrecht

Bundesgartenschau 2011

Koblenz verwandelt

Seite 10

www.galabau.de

Partner des Bundesverbandes
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau

Ihre Experten für
Garten & Landschaft

BAMAKA AG
Einkaufsgesellschaft der Bauwirtschaft

Exklusive Angebote für Verbandsmitglieder

Das BAMAKA-TEAM wünscht allen Verbandsmitgliedern ein fröhliches Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2011!

Bereits über 65 % aller Verbandsmitglieder nutzen unseren exklusiven Mitgliederservice: „Einkaufen über die BAMAKA AG." – Und wann Sie?

Rückblick 2010:

- über 2.000 Abrufscheine für PKW und Nutzfahrzeuge!
- über 20 Mio. Liter Diesel von euroShell und Aral (> 12.000 Tankkarten)!
- über 3.000 BAMAKA-Diamanttrennscheiben von Saint-Gobain (NORTON Clipper)!
- über 2.000 zufriedene OTTO Office-Kunden!
- über 5.500 T-Mobile Karten im BAMAKA GK-Vertrag!
- über 1.000 zufriedene BAMAKA-Kunden bei A.T.U.!
- über 700 zufriedene BAMAKA-Online-Shop Nutzer und vieles mehr ...

Ausblick 2011: „In Kürze neu im Portfolio"

- GK-Vertrag mit Fendt
- BAMAKA Sortimentserweiterung: KG-, Dränage, HT-Rohre, Schächte, Rinnen, etc.
- BAMAKA Sortimentserweiterung: Erden, Mulche, Substrate, etc.

Es ist unser stetes Bestreben, Produkte und Serviceleistungen anzubieten, die unsere Kunden dauerhaft wettbewerbsfähiger machen!

Für die partnerschaftliche Zusammenarbeit in 2010 möchten wir uns bei Ihnen herzlich bedanken und freuen uns schon jetzt auf ein erfolgreiches gemeinsames Jahr 2011!

Ihr BAMAKA-TEAM

BGL 2011/1

Die Landschaftsgärtner sind jetzt Partner bei der Aktion „Knorr sucht Stadtbauern“. Die Lebensmittelmarke aus dem Hause Unilever Deutschland GmbH verlost das Anlegen von 100 Stadtgemüsegärten in Deutschland (im Wert von je 2.000 Euro) durch Experten für Garten und Landschaft.
Mehr Informationen auf Seite 7.

Aktuell

4 Grüne Branche erfreut über verbesserte Auftragslage
5 Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse
6 Wie ein Blütenmeer entsteht
7 Verlosung von 100 Stadtgemüsegärten
8 Energiebaum mit fulminanter Herbstfärbung

Thema des Monats

10 Bundesgartenschau „Koblenz verwandelt“

GaLaBau international

13 „Goldener Ginkgo“ für Heiner Baumgarten
14 Aus dem Gründach-Gemüsegarten frisch geerntet
16 Pflanzenkenntnisse vertieft in Schweizer Gärten

Recht und Steuern

18 Aufbewahrungsfristen von A bis Z

GaLaBau intern

20 Mit Führung durch das Mercedes-Benz Museum
20 Meinungsaustausch mit Ministerin Dr. Monika Stolz
21 Qualifiziertes Team aus leistungsstarken Mitarbeitern
22 Paradiesische Gartenlandschaften
23 Professor Ruping: „Körpersprache kann nicht lügen“
24 Landesgartenschauen verschaffen Vorsprung
25 Vizemeister zum Tee bei Bürgermeisterin Gerken-Klaas
26 Königswege zum erfolgreichen Unternehmen

Unternehmen & Produkte

27 Rund um den Privatgarten

Marketing

30 Der Winter ist lang – wir halten Sie warm!

Rubriken

6 Kurz notiert
9 Termine
17 Personen
18 Steuertermine Januar 2011

Diese Ausgabe enthält Beilagen: Wilhelm Ley GmbH Baumschulen. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Impressum

Herausgeber Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. | **Verantwortlich** Dr. Hermann Kurth | **Redaktion** Bettina Holleczek (BGL) | **Verlag** GaLaBau-Service GmbH | **Anschrift für Herausgeber, Verlag und Redaktion** Haus der Landschaft, Alexander-von-Humboldt-Str. 4, 53604 Bad Honnef, Telefon 02224 7707-0, Fax 7707-77 | E-Mail bgl@galabau.de, Internet www.galabau.de | **Anzeigen** signum[kom Agentur für Kommunikation, Richard-Wagner-Str. 18, 50674 Köln, Internet www.landschaft-bauen-und-gestalten.de | **Anzeigenleitung** Jörg Hengster, Telefon 0221 92555-12, E-Mail j.hengster@signum-kom.de | **Anzeigenberatung**, Anna Billig, Telefon 0221 92555-12, E-Mail a.billig@signum-kom.de; Christine David, Telefon 0221 92555-15, E-Mail c.david@signum-kom.de | **Gestaltung** Harald Kaltenbach | **Druck** SZ-Offsetdruck, Martin-Luther-Str. 2-6, 53757 St. Augustin

Seit 1. November 2010 gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Bezugspreis 36 € inkl. Versandkosten und MwSt. jährlich. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Keine Haftung für unverlangte Sendungen aller Art. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Gedruckt auf umweltfreundlich produziertem Papier. ISSN 1432-7953

4

Grüne Branche: verbesserte Auftragslage

Die Aussichten für die Entwicklung ihrer eigenen Betriebe in den nächsten fünf Jahren beurteilen 93,77 Prozent der befragten GaLaBau-Unternehmen positiv. Dies hat die Konjunkturumfrage im dritten Quartal 2010 ergeben.

8

Elsbeere ist der Baum des Jahres 2011

Die Elsbeere – Baum des Jahres 2011 – zeigt eine fulminante Herbstfärbung. Ihr leuchtendes, zuweilen feuriges Rot geht über in Orange und schließlich in gelbe Nuancen.

14

Gemüse frisch vom Dach

Das Unternehmen „Brooklyn Grange“ betreibt in New York ökologischen Landbau in luftiger Höhe: Im Gemüsegarten auf dem 10.000 m² großen Dach im Stadtteil Long Island City Queens wachsen unter anderem Bohnen, Karotten und Radieschen.

16

Pflanzenkenntnisse in der Schweiz vertieft

Die junge Landschaftsgärtnerin Eva Maria Schilling sammelte nach ihrer Ausbildung ein halbes Jahr lang Berufserfahrung in der Schweiz.

22

Dienstleister des Jahres

Das Unternehmen „Hortus – Gärten & Schwimmteiche“ ist vom baden-württembergischen Wirtschaftsministerium in der Sparte „Vorbildliche Kundenfreundlichkeit“ zum „Dienstleister des Jahres 2010“ gekürt worden.

Konjunkturumfrage: 93,77 Prozent der Firmen beurteilen ihre Zukunft positiv

Grüne Branche erfreut über verbesserte Auftragslage

Die aktuelle Konjunkturumfrage im dritten Quartal 2010 bei insgesamt 629 Betrieben des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaues weist positive Ergebnisse auf. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (Herbst 2009) und zum Frühjahr 2010 ist ein weiterhin kontinuierlicher Aufwärtstrend zu verzeichnen.

Konjunkturumfrage im dritten Quartal 2010: Die Aussichten für die Entwicklung ihrer eigenen Betriebe in den nächsten fünf Jahren beurteilen 93,77 Prozent der befragten GaLaBau-Unternehmen positiv. Foto: BGL

BGL-Präsident Hanns-Jürgen Redeker erklärte: „Nicht nur die Aussichten der grünen Branche in diesem Jahr, sondern auch die Branchen-Perspektiven für die kommenden fünf Jahre werden von über 90 Prozent der Befragten positiv beurteilt. Ebenso zuversichtlich sind die Umfrage-Teilnehmer mit Blick auf die Entwicklung in ihren eigenen Betrieben." Die Auswertung der von den Firmen erfolgten Angaben zeigt:

Mehr Aufträge

Insgesamt 44,50 Prozent der befragten Unternehmen beurteilt die derzeitige Auftragslage besser als im Verhältnis zum Vorjahreszeitraum (2009: 30,25 Prozent) und besser als im Vergleich zum ersten Quartal 2010 (37,03 Prozent). Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sei die aktuelle Auftragslage gleich geblieben, gaben 42,11 Prozent der Befragten an (Herbst 2009: 44,68 Prozent / Frühjahr 2010: 49,46 Prozent).

Preisentwicklung

Bei den privaten Auftraggebern konnten 34,03 Prozent der Garten- und Landschaftsbau-Unternehmen laut Konjunkturumfrage im dritten Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum etwas bessere Preise für ihre Leistungen erzielen (2009: 22,11 Prozent). Insgesamt 60,81 Prozent der Firmen gaben an, die Entwicklung der Preise sei gleich geblieben (2009: 64,78 Prozent).

Die Preisentwicklung bei den Auftraggebern aus Gewerbe und Industrie stellt sich wie folgt für den Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau dar: 76,94 Prozent der befragten GaLaBau-Betriebe gaben an, dass sie im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die gleichen Preise erzielen konnten (2009: 68,86 Prozent). Insgesamt 11,81 Prozent der befragten Unternehmen konnten höhere Preise als im Vorjahreszeitraum durchsetzen (2009: 4,97 Prozent).

Bei den öffentlichen Auftraggebern sei die Entwicklung der Preise gegenüber dem Vorjahreszeitraum gleichgeblieben, gaben 68,74 Prozent der Befragten an (2009: 63,41 Prozent). Gegenüber dem Vorjahreszeitraum höhere Preise konnten in diesem Bereich 8,62 Prozent der befragten Firmen erzielen (2009: 5,12 Prozent).

Durch Preiserhöhungen bei vielen Materiallieferungen können allerdings die meisten Firmen keine Renditeverbesserung erzielen.

Zukunft der Branche

Die Zukunftsaussichten der grünen Branche im aktuellen Jahr beurteilen 94,06 Prozent der befragten GaLaBau-Unternehmen als positiv. Damit stieg im dritten Quartal 2010 die Zuversicht in die Zukunftsperspektiven der Branche gegenüber dem Herbst 2009 (87,87 Prozent) und dem Frühjahr 2010 (87,43 Prozent) weiter an.

Bei der Umfrage im dritten Quartal 2010 vergaben zwar lediglich 2,21 Prozent der Betriebe die Note „Sehr gut" für die Zukunftsaussichten des grünen Berufsstandes (Herbst 2009: 1,47 Prozent / Frühjahr 2010: 1,62 Prozent). Insgesamt 42,44 Prozent beurteilen die Aussichten aber als „befriedigend" (Herbst 2009: 51,47 Prozent / Frühjahr 2010: 53,65 Prozent) und mit 49,41 Prozent halten fast die Hälfte der Befragten die Zukunftsperspektiven der grünen Branche im aktuellen Jahr für „Gut" (Herbst 2009: 34,93 Prozent / Frühjahr 2010: 32,16 Prozent).

Auch mit Blick auf die kommenden fünf Jahre beurteilen 91,63 Prozent der befragten GaLaBau-Unternehmen die Zukunftsaussichten für die grüne Branche positiv (Herbst 2009: 77,35 Prozent / Frühjahr 2010: 84,28 Prozent).

Hohe Zuversicht in Betrieben

Für den eigenen Betrieb beurteilen 7,24 Prozent der Unternehmen bei der Konjunkturumfrage im dritten Quartal die Zukunftsaussichten in diesem Jahr als „sehr gut" (Herbst 2009: 4,67 Prozent). Insgesamt 33,22 Prozent der Befragten gaben die Note „Befriedigend" (Herbst 2009: 36,19 Prozent) und insgesamt 50,82 Prozent der Betriebe bewerteten die Perspektiven fürs eigene Unternehmen mit der Note „Gut" (Herbst 2009: 46,43 Prozent). Damit stellen sich für 91,28 Prozent (Herbst 2009: 87,29 Prozent) der Befragten die eigenen Firmenperspektiven in diesem Jahr positiv dar – im ersten Quartal 2010 äußerten sich 90,26 Prozent der Befragten positiv.

Positive Perspektiven

Noch höher fällt die Zuversicht der Befragten mit Blick auf die Entwicklung in ihrem eigenen Betrieb für die nächsten fünf Jahre aus: 93,77 Prozent der Unternehmen beurteilen die Zukunftsperspektiven in den kommenden Jahren als positiv (Herbst 2009: 85,46 Prozent / Frühjahr 2010: 89,21 Prozent).

1,91 Prozent der Befragten (Herbst 2009: 1,1 Prozent / Frühjahr 2010: 2,56 Prozent) vergaben die Schulnote „Sehr gut" für die Fünf-Jahres-Perspektiven. Insgesamt 44,37 Prozent gaben bei der Umfrage im dritten Quartal 2010 an, dass sie die Aussichten für „befriedigend" halten (Herbst 2009: 49,11 Prozent / Frühjahr 2010: 44,32 Prozent). Und 47,49 Prozent der Betriebe schätzen ihre Aussichten bis zum Jahr 2015 als „gut" ein (Herbst 2009: 35,25 Prozent / Frühjahr 2010: 42,33 Prozent).

Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft: Gespräch mit Abgeordneten

Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse

Vertreter des Bundesverbandes der Dienstleistungswirtschaft (BDWi) kamen jetzt in Berlin zu einem Gespräch über die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse mit den zuständigen Berichterstattern der Regierungsfraktionen, Marcus Weinberg (CDU/CSU) und Heiner Kamp (FDP), zusammen.

BDWI-Vertreter unter Leitung von BDWi-Präsident Werner Küsters (3.v.r.) kamen jetzt zu einem Gespräch mit den Berichterstattern der Regierungsfraktionen, Marcus Weinberg (2.v.r.) und Heiner Kamp (l.), zusammen. Grundlage des Gespräches war der gemeinsame Antrag „Ausländische Bildungsabschlüsse anerkennen – Fachkräftepotenziale ausschöpfen“. Foto: BDWi

Grundlage des Gespräches war der gemeinsame Antrag „Ausländische Bildungsabschlüsse anerkennen – Fachkräftepotenziale ausschöpfen“. Dieser Antrag ist maßgeblich für den Referentenentwurf eines Gesetzes, das bereits den Weg in die Ressortabstimmung der Bundesministerien gefunden hat. Diese ist sehr komplex, da mehr als 40 Gesetze geändert werden müssen.

BDWi-Präsident Werner Küsters leitete das Gespräch und machte deutlich, es sei notwendig, das Gesetz so schnell wie möglich auf den Weg zu bringen. Denn mit dem Anziehen der Konjunktur steige die Nachfrage nach Fachkräften in vielen Dienstleistungsbranchen stark an. Der Einsatz ausländischer Fachkräfte würde aber unabhängig davon vielen Unternehmen handfeste Vorteile bringen, weil diese für frischen Wind sorgen und vielfach neue Lösungen für eingefahrene Betriebsabläufe präsentieren würden.

Die Vertreter der verschiedenen Branchen sprachen an, es sei besonders wichtig, das Anerkennungsverfahren bundesweit zu vereinheitlichen. Auch die Integration von Fachkräften, die nicht aus der Europäischen Union stammen, sei ohne Alternative. Darüber hinaus müsse man auch die Ausbildung und Umschulung von Seiten der öffentlichen Hand besser fördern.

Marcus Weinberg erläuterte, das Gesetz ziele vorrangig auf die bereits hier lebenden Menschen mit ausländischen Bildungsabschlüssen. Dass man deutsche Arbeitslose für alle beliebigen Berufe umschulen könne, sei ein Trugschluss. Aus einer Hose lasse sich kein Hemd machen. Dennoch werde man die Schleusen nicht vollständig für Zuwanderung öffnen.

GaLaBau und Baumschulen

Küsters erläuterte, dass es auch für die grünen Branchen schwer sei, geeignete Fachkräfte zu finden und diese auch an die Unternehmen zu binden. Insbesondere aus der Schweiz würden viele Fachkräfte abgeworben. Gute Erfahrungen hätte man in Vergangenheit mit Aussiedlern gemacht. Einzelne Unternehmen würden nun auch verstärkt auf Immigranten zugehen. Hier läge noch viel Potenzial, das man in der Vergangenheit nicht genutzt habe.

Heiner Kamp sprach sich für eine bessere Willkommenskultur in Deutschland aus, damit könne man viel bewegen. Zum Schluss wurde vereinbart, während des laufenden Gesetzgebungsverfahrens im Gespräch zu bleiben. Küsters bot Kamp und Weinberg an, das Verfahren von Seiten des BDWi zu unterstützen.

Anzeige

Rund 92.000 Knollen wurden im Feldpark zwischen den Bäumen des Obstbaum-Arboretums und in den Sortimentsgärten in den Boden gesetzt. Sie ergänzen die bereits gepflanzten Stauden. *Fotos (2): LGS Norderstedt 2011 gGmbH*

Im Seepark: Nach einem genauen Muster wurden die „Farbkästen", in Holz eingefasste Beete, mit rund 6.000 Blumenzwiebeln bestückt. Sie werden dem Westufer mit bunter Üppigkeit einen städtischen Promenadencharakter verleihen.

Rund 200.000 Blumenzwiebeln für die Landesgartenschau Norderstedt

Wie ein Blütenmeer entsteht

Wo im Frühjahr zur Landesgartenschau in Norderstedt ein buntes Blumenmeer auf die Besucher wartet, wurde im November 2010 noch fleißig gearbeitet und gepflanzt: Rund 200.000 Blumenzwiebeln werden in Waldpark, Seepark und Feldpark in die Erde gesetzt – sie sollen für eine echte Farbenpracht sorgen. Ein zehnköpfiges Team hatte fast vier Wochen mit der großen Pflanzaktion zu tun, bei der rund 80 Prozent der Blumenzwiebeln in die Erde gebracht wurden. 120 verschiedene Sorten, davon 65 farbenprächtige Tulpensorten, zehn frühlingshafte Osterglocken- und Narzissen-Sorten und zehn Sorten des Blumenlauchs mit bis zu 15 Zentimeter großen Blütenbällen fanden dabei ihren Platz auf dem weitläufigen Areal.

„Der Zeitpunkt, um diese winterharten Zwiebelgewächse, die so genannten Geophyten, einzusetzen, ist optimal. Denn wenn starker Bodenfrost einsetzt, sollten sie bereits erste Wurzeln gebildet haben. Dadurch können sie in den Wintermonaten genug Nährstoffe speichern, um im Frühjahr ihre Blütenpracht zu entfalten", erklärt Agnes Hofmeister, Pflanzplanerin der Landesgartenschau.

Im Waldpark wurden die sieben Blumeninseln mit insgesamt 16.000 Blumenzwiebeln ergänzt, die im Frühjahr üppig und bunt zwischen den Birken und Eichen hervorleuchten werden. Locker angeordnet fanden sie ihren Platz zwischen den Stauden. Rund 92.000 Knollen wurden im Feldpark zwischen den Bäumen des Obstbaum-Arboretums und in den Sortimentsgärten in den Boden gesetzt. Auch rund um den See werden sie bunte Highlights bilden und mit ihren Blüten an Süd- und Ostufer leuchten.

Farbkästen am See

Fast 58.000 Zwiebeln wurden im Seepark eingepflanzt. Die bereits angelegte Pflanzung „Promenadenmischung" erhielt zusätzlich zu den robusten Stauden noch farbintensive Tuffs von Tulpen und Narzissen. Üppige und kräftige Akzente setzen außerdem die so genannten „Farbkästen" am Westufer des Sees. Diese mit farbigem Holz eingefassten Beete wurden zunächst hauptsächlich mit Tulpen bestückt, die im späten Frühling durch Sommerblumen ersetzt werden. Rund 6.000 Blumenzwiebeln fanden allein in den zwei „Farbkästen" Platz. Die seeseitige jahreszeitlich wechselnde Bepflanzung betont durch ihre bunte Üppigkeit den städtischen Promenadencharakter. LGS-Geschäftsführer Kai Jörg Evers ist überzeugt: „Was jetzt noch recht unspektakulär wirkt, wird ein besonderer Hingucker und ein gelungener Start für die Gartenschau sein."

Im Frühjahr und Sommer vergangenen Jahres gab es bereits große Pflanzaktionen in den Sortimentsgärten im Feldpark und bei den Blumeninseln im Waldpark. Rund 15.000 Stauden und knapp 1.000 Rosen, dazu über 400 Gräser und mehrere Blütengehölze haben in den 4.000 Quadratmeter großen Sortimentsgärten im Süden des Feldparks ein Zuhause gefunden und zeigten in den Sommermonaten bereits erste Blüte. Iris, Prachtspiere, Phlox, Minze, Salbei, Fingerhut und viele anderen Arten werden hier in 2011 für eine wunderbare Blumenpracht sorgen. Auch im Waldpark leuchteten die sieben Blumeninseln mit ihren klangvollen Namen bereits in diesem Sommer. Mit der Pflanzung „Windgeflüster" an der Hangwiese im Norden des Naturbads wird das Thema „Wind und Weite" inszeniert. Hier wogen Gräser und Stauden in den geschwungenen Pflanzflächen mit rund 1.500 Quadratmetern im Windspiel und zeigen je nach Windrichtung und -stärke ganz unterschiedliche Muster.

ⓘ www.landesgartenschau-norderstedt.de

Kurz notiert

Gemeinsam das Expertennetzwerk stärken!

Es wird immer wichtiger, im Internet präsent und schnell auffindbar zu sein. Verbandsmitgliedsbetriebe wollen sich von den Nichtmitgliedern im Wettbewerb am Markt abgrenzen. Dabei gilt es, gemeinsam das Potenzial auch im Internet auszuschöpfen.

Schnell gefunden und hohes Google-Ranking

Um bei Google und andern Suchmaschinen schnell und mit einer hohen Priorität zu erscheinen, sollten die Mitgliedsbetriebe gemeinsam mit dem Bundesverband und den Landesverbänden des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaues die Vorteile nutzen. Das Zauberwort heißt hier Vernetzung.

Um die bereits gute Vernetzung über die zahlreichen Internetauftritte weiter zu optimieren, sollten möglichst von jeder Unternehmens-Internetseite Links zu den gemeinsamen Verbandsseiten gesetzt werden, das heißt zu: **www.galabau.de und zum jeweiligen Landesverband, www.mein-traumgarten.de und www.landschaftsgaertner.com**

Über diese Seiten setzt die „Fachbetriebssuche" bereits einen Link auf die Internetseiten der GaLaBau-Mitgliedsbetriebe. Mit dem Link zurück auf die oben genannten Seiten schließen die Mitgliedsbetriebe den Kreis und stärken das gemeinsame Expertennetzwerk nachhaltig. Also: Links setzen nicht vergessen!

j.scheer@galabau.de

Aktion „Stadtbauern gesucht“: Landschaftsgärtner kooperieren mit Knorr

Verlosung von 100 Stadtgemüsegärten

Zum echten Garten-Erlebnis gehört für immer mehr Menschen auch das Ernten von knackigem Gemüse und frischen Kräutern aus dem eigenen Garten. Gerade gepflückt, vor dem Essen kurz gewaschen und mit einem schmackhaften Dressing angerichtet, gehören Kopfsalat und Tomaten zu den Favoriten auf dem Beilagenteller. Schnittlauch, Petersilie und Basilikum – mal eben aus dem eigenen Beet geerntet, geben vielfältigen Speisen die passende Würze. Kurzum: Küchengärten liegen ganz im Trend – denn frisch geerntete Nahrungsmittel von eigenem Grund und Boden sind nicht nur gesund, sie schmecken auch prima.

Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL) ist jetzt Partner bei der Aktion „Knorr sucht Stadtbauern“. Die Lebensmittelmarke aus dem Hause Unilever Deutschland GmbH verlost das Anlegen von 100 Stadtgemüsegärten in Deutschland (im Wert von je 2.000 Euro) durch Experten für Garten und Landschaft. Als „Stadtbauern“ können sich alle diejenigen bewerben, die gemeinsam mit ihrer Familie, Freunden oder Nachbarn eine kleine Fläche in ein Gemüsebeet verwandeln und im wahrsten Sinne einen Platz für Garten-Genießer schaffen wollen. Wer bei der Gewinnspiel-Aktion mitmachen möchte, kann bis zum 11. Februar 2011 den Online-Fragebogen ausfüllen unter: www.knorr.de/de/DE/Aktionen/Stadtbauern.

Die Landschaftsgärtner sind Partner bei der Aktion „Knorr sucht Stadtbauern“. Die Lebensmittelmarke verlost das Anlegen von 100 Stadtgemüsegärten (im Wert von je 2.000 Euro) durch Experten für Garten und Landschaft. Foto: BGL

Die Gewinner erhalten von Knorr einen Gutschein für einen Stadtgemüsegarten und eine Liste mit Fachbetrieben des Garten- und Landschaftsbaues in ihrer Nähe. Die Experten können dann den „Stadtgemüsegarten“ rechtzeitig zum Start der nächsten Gartensaison realisieren.

Anzeige

Elsbeere ist der „Baum des Jahres 2011“

Energiebaum mit fulminanter Herbstfärbung

Die Elsbeere wurde zum „Baum des Jahres 2011“ ernannt. Bei der Proklamation wies der Präsident der Stiftung „Baum des Jahres“, Dr. Silvius Wodarz, darauf hin, die Elsbeere friste heute im wahrsten Sinne des Wortes in den heimischen Wäldern nur noch ein Schattendasein. Sie sei in Deutschland zwar fast in allen Regionen vertreten, aber selten geworden, seitdem man sie nicht mehr als Brennholz nutze und fossile Energie aus Kohle, Öl und Gas den altgewohnten Energiebaum verdrängt habe.

Die Elsbeere – Baum des Jahres 2011 – zeigt eine fulminante Herbstfärbung. Ihr leuchtendes, zuweilen feuriges Rot geht über in Orange und schließlich in gelbe Nuancen. *Foto: Mayer / DGS*

Bis ans Ende des 19. Jahrhunderts bewirtschaftete man viele Wälder speziell für den Brennholzbedarf. Die Elsbeeren wurden gehauen, wenn sie etwa bierdeckeldick waren, und schlugen dann wieder aus dem Stock aus. Das nannte man „Niederwaldwirtschaft“. Da die Elsbeere zusätzlich Wurzelbrut bildet, deren Triebe nach einem Jahr bereits einen Meter lang sein können, hat sie hierbei gute Startchancen.

Lichtvolle Standorte

Wollte man auch einzelnes Bauholz erziehen oder Bäume mit speziellen Holzeigenschaften fördern (wie zum Beispiel die Elsbeere wegen ihrer Härte), ließ man diese bei der Brennholznutzung stehen: „Mittelwald“ nennt man diese Bewirtschaftungsform. Hier bekam die Elsbeere durch die Freistellung mehr des von ihr so sehr benötigten Lichts und konnte zusätzlich Wurzelbrut entwickeln, sich also die Konkurrenz der Stockausschläge anderer Bäume „vom Stamm halten“. Im heute allgemein üblichen „Hochwald“ werden jedoch die Schattenbaumarten gefördert und eingemischte Lichtbaumarten wie die Elsbeere zurückgedrängt – neben dem starken Wildverbiss auch ein Grund, aus dem sie heute so selten geworden ist. Der Klimawandel dürfte aber dazu führen, dass einige Schatten ertragende Baumarten (wie die Buche) Probleme bekommen und die Elsbeere wieder konkurrenzkräftiger wird: Sie erträgt Trockenheit im Sommer besser als die auf ähnlich gut nährstoffversorgten Böden wachsende Buche.

Baumgestalten

Die Elsbeere eignet sich sehr schön für die Anpflanzung in größeren Gärten und in Parks sowie in der freien Landschaft, hat sie doch nicht nur im Frühling eine angenehm duftende Blüte zu bieten, sondern im Herbst auch eine fulminante Herbstfärbung: Ihr leuchtendes, zuweilen feuriges Rot geht über in Orange und schließlich in gelbe Nuancen. Gerade in der freien Landschaft können sich Elsbeeren zu sehr eindrucksvollen Baumgestalten entwickeln. Daher empfiehlt die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz und Schirmherrin der Elsbeere, Professorin Dr. Beate Jessel, ganz besonders die Pflanzung, den Schutz und die Pflege dieser Baumart in der offenen Landschaft.

Fest verwurzelt

Die Elsbeere ist mit Blick auf zunehmende Stürme dem Klimawandel gegenüber besser gewappnet als viele ihrer jetzigen Konkurrenten (Buche, Ahorn). Nach einem Start mit einer Pfahlwurzel wird ein Herzwurzelsystem mit einigen starken Wurzelsträngen ausgebildet. Der Durchmesser des Wurzelsystems ist deutlich größer als der der Krone – so kommt es bei Elsbeeren praktisch nie zu Verlust durch Sturmwurf.

Seidenholz

Elsbeerenholz ähnelt mit seinem leicht ins rötliche gehenden Farbton der Birne, ist aber strukturreicher als Birnenholz. Zäh und elastisch, fest und gut polierbar, ist es gleichzeitig hart und schwer. Es wurde früher gerne für besonders stark beanspruchte Teile (zum Beispiel im Leiterwagenbau, in der Klaviermechanik etc.) verwendet. Heute werden aus Elsbeere Furniere für Möbel hergestellt; es sind Einzelstücke, da dieses Holz so selten ist. Seine samtige Oberfläche bietet eine besondere fühlbare Holz-Erfahrung, deshalb wird es auch „Seidenholz“ genannt. Es wird zu Höchstpreisen gehandelt.

Warm und trocken

Da die Konkurrenzfähigkeit der Elsbeere auf (sommer-)trockenen, kalk- und nährstoffreicheren Standorten deutlich zunimmt, kann man sie dort auch ohne hohen Pflegeaufwand als Mischbaumart

Anzeige

12-Volt-Gartenbeleuchtung

Rainpro Vertriebs - GmbH für Beregnungsausrüstung
D-21407 Deutsch Evern · Schützenstraße 5
Tel.: 0 41 31 / 97 99-0 · www.rainpro.de
rainpro
rainproLight

Elsbeeren: Edle Früchte für spezielle Brände

„Sorbus torminali“ nennt man die Elsbeere wissenschaftlich – tormina heißt „Bauchgrimmen“ – also die Frucht gegen Bauchschmerzen, gegen „weichen Leib“, wie man Durchfallerkrankungen früher bezeichnete. Sie wurde auch gegen Cholera und Ruhr verwendet und wird deshalb regional auch „Ruhrbirne“ genannt.

Im September, manchmal auch erst im Oktober sind die etwa ein Zentimeter großen Früchte reif. Anfangs sind sie gelblich, verfärben sich aber dann rötlich und in der Vollreife braun mit heller Punktierung. Sie sind anfangs hart, werden eine Woche nach der Ernte teigig und schmecken recht trocken, mehlig und säuerlich. Elsbeeren lassen sich auch als Marmelade verarbeiten und man kann getrocknete Früchte im Müsli essen. Auch wird aus Elsbeeren ein ganz spezieller Edelbrand hergestellt.

im Wald erhalten. Staunasse Böden verträgt sie hingegen nicht. Kurz gesagt: Wo Wein wächst, fühlt auch die Elsbeere sich wohl. Nicht umsonst liegen ihre Hauptvorkommen in Deutschland an Rhein, Ahr, Mosel, Neckar und Saale. Doch auch im Spessart und auf der Rhön gibt es noch einige Elsbeeren-Vorkommen. Auf optimalen Standorten kann die Elsbeere Stammdurchmesser von über einem Meter erreichen.

Weiße Blüten

Bei der Elsbeere dauert es 20 bis 25 Jahre, bis sie zum ersten Mal blüht. Ende Mai bis Anfang Juni erscheinen „Trugdolden“ mit jeweils etwa 40 weißen Einzelblüten. Selbstbestäubung funktioniert bei der Elsbeere nicht. Damit zeigt sich ein weiteres Problem, weshalb Elsbeeren so selten sind: Die Vermehrung geschieht deshalb oftmals über Wurzelbrut.

Nicht zu hoch hinaus

Die natürliche Verbreitung der Elsbeere zeigt, dass sie wärmeliebend, ja sogar hitzeverträglich ist. Deshalb wächst sie weitgehend auf südexponierten, gerne auch steilen Hängen mit starker Sonneneinstrahlung. Die benötigte Wärme begrenzt auch ihre Höhenverbreitung: Bei mehr als 700 Meter über NN trifft man sie kaum noch an. Nur in den ersten Jahren ist die Elsbeere schattentolerant; schon bald benötigt sie viel Licht. Deshalb wächst sie eher an Waldrändern oder in der freien Landschaft als mitten im Wald. Ohne massives Eingreifen der Förster hat die Elsbeere im Wald keine Chance. Wachsen die Nachbarbäume ihr über die Krone (nur selten wird die Elsbeere über 25 Meter hoch und die Jahrestriebe erreichen durchschnittlich keine 50 Zentimeter Länge, also weniger als ihre direkten Konkurrenten wie Ahorn oder Eiche), ist es um sie geschehen.

Termine

Fachseminar in Osnabrück: Dachbegrünung für Kommunen

Die Präsentation des Leitfadens „Dachbegrünung für Kommunen“ am 1. Februar 2011 in Osnabrück im Rahmen eines Fachseminars stellt den gelungenen Abschluss einer Kooperation des Deutschen Dachgärtner Verbandes e. V. (DDV) mit der HafenCity Universität Hamburg (HCU) und der Deutschen Gartenamtsleiter-Konferenz (GALK) dar. Den kommunalen Fachbehörden, GaLaBau-Betrieben und Landschaftsarchitekten steht damit erstmals ein umfangreiches Handbuch zur Förderung begrünter Dächer zur Verfügung. Die Unterstützung der Initiative durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) ist eine zusätzliche Prädikatsauszeichnung, die die Bedeutung des Leitfadens unterstreicht.

Auf der Agenda des Fachseminars stehen vorbildhafte kommunale Gründach-Initiativen aus dem gesamten Bundesgebiet, die von Vertretern der jeweiligen Fachbehörden vorgestellt werden. Außerdem haben die Teilnehmer Gelegenheit, im Rahmen eines Workshops wichtige Aspekte zur Qualität begrünter Dächer in der Stadtplanung zu diskutieren.

ⓘ Nähere Einzelheiten zum Programm, den Referenten und zum Veranstaltungsort in der Rubrik „Aktuelles“ unter: www.dachgaertnerverband.de. Für das kostenlose Fachseminar steht nur eine begrenzte Zahl von Teilnehmerplätzen zur Verfügung. Anmeldungen sind über das Internet oder bei der DDV-Geschäftsstelle (Telefon: 07022 / 301378, E-Mail: info@dachgaertnerverband.de) möglich.

Anzeige

MultiStar - Das Chamäleon unter den Schiebetoren

Passt sich nicht nur der Farbe an,

sondern auch Ihrem Stil.

Tore für den Privatbereich

☎ 02335 9758-0
Versand täglich und europaweit

Produkte & Know-how für Ihren Erfolg

Stahlgitterzäune, Schmuck- & Zierzäune, Toranlagen, Schiebetore, Absperrtechnik, Sicht- und Windschutz speziell für Händler und Kooperationspartner. Auf 27.000 qm erwartet Sie unsere Verwaltung, ein Zentrallager, Beratungs- und Servicebereich, ein einzigartiger Zaunerlebnispark, ein überdachter Abholbereich und ein eigener Fuhrpark

deutsche zauntechnik®
INNOVATIV SICHERN

deutsche zauntechnik
Eine Marke der AOS STAHL GmbH & Co. KG
info@deutsche-zauntechnik.de, www.deutsche-zauntechnik.de
Ausstellung, Zentrallager & Verwaltung: An der Knorr-Bremse 5, 58300 Wetter/Ruhr, Tel.: 02335 9758-0, Fax: 02335 9758-210
Ausstellung & Abholager Bremen: Hamburger Straße 44, 27283 Verden, Tel.: 04231 72097-23, Fax: 04231 72097-25

Aus dem Dornröschenschlaf aufgeweckt, lädt der Schlossgarten dazu ein, die neue Lebensqualität in Koblenz zu genießen: Wo sich das Kurfürstliche Schloss im Wasser widerspiegelt, macht der Spaziergang anlässlich der Bundesgartenschau 2011 richtig Spaß. *Foto: BUGA Koblenz 2011 GmbH / Marcus Gloger*

Vom Deutschen Eck bis zur Festung Ehrenbreitstein

Bundesgartenschau „Koblenz verwandelt" vom 15. April bis 16. Oktober 2011

Die grüne Branche freut sich mit vielen Gartenfreunden und Kulturinteressierten auf ein sommerlanges Großereignis: „Koblenz verwandelt" – unter diesem Motto öffnet die Bundesgartenschau vom 15. April bis 16. Oktober 2011 ihre Pforten und erwartet rund zwei Millionen Besucher in der Stadt am Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Mit einem bunten Strauß an Farben, Formen und Ideen verändert die BUGA nachhaltig das Gesicht der über 2000-jährigen Ansiedlung. Die Mittelrhein-Metropole zeigt sich dabei mit ihrem neuen grünen Antlitz und enorm gesteigerter Lebensqualität.

In den drei BUGA-Ausstellungsbereichen „Kurfürstliches Schloss", „Blumenhof am Deutschen Eck" und „Plateau Festung Ehrenbreitstein" werden den Besuchern an 185 Tagen eine blühende Gartenpracht und ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm geboten. Zu den Attraktionen gehört auch die Fahrt mit der Kabinenseilbahn über den Rhein – über den fast 900 Meter langen Luftweg sind so die Ausstellungsbereiche auf beiden Seiten des Flusses innerhalb weniger Minuten erreichbar.

Schlossgarten mit Blumenkrone

Das Koblenzer Schloss wurde von 1775 bis 1792 als einer der letzten monumentalen Schlossbauten des 18. Jahrhunderts errichtet und hat eine wechselvolle Vergangenheit. Im rekonstruierten Schlossgarten vermitteln drei terrassierte Gartenräume einen Eindruck jener Atmosphäre, wie sie einst Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta erlebt haben müssen. Der Planung liegen Entwürfe des preußischen Gartenbaumeisters Peter Joseph Lenné zugrunde.

Die Parterreflächen lassen den alten Glanz historischer Zeiten in einer modernen Formensprache aufleben. Geschnittene Eiben, deren Heckenkörper einen grünen Rahmen bilden, sind dort mit hochwertigen Rosen- und Staudenbeeten kombiniert. Ein Rhododendronhain im nördlichen Landschaftspark wird auf einer Fläche von rund 2.600 m² zur Blütezeit mit seinen unterschiedlichen Arten ein Highlight der Gartenschau.

Auf dem Schlossvorplatz bilden Formgehölze in Spalier- und Kastenformen einen grünen „Vorhang". Hinter dem Kübelpflanzen-Kabinett verbirgt sich die größte Wechselbepflanzung der BUGA Koblenz 2011: Die in Form einer riesigen begehbaren Krone stilisierten Blumenbeete sind als plakative Blumenfelder angelegt. In hellgelben, gelben, orangen und roten Farbverläufen leuchten sie weithin sichtbar. Das Ausstel-

Bundesgartenschau 2011
Koblenz verwandelt

Faszinierender Blick vom Plateau Festung Ehrenbreitstein auf das Deutsche Eck: Wo Rhein und Mosel zusammenfließen, entfaltet die Stadt Koblenz im Herzen von Rheinland-Pfalz anlässlich der Bundesgartenschau vom 15. April bis 16. Oktober 2011 ihren ganzen Charme.

Foto: BUGA Koblenz 2011 GmbH / Lars Behrendt

lungskonzept der BUGA im Kernbereich am Schloss umfasst allein eine Fläche von rund acht Hektar Größe.

Blumenhof mit Paradiesgarten

Sehenswert ist auch der Blumenhof am Deutschen Eck. Er lockt mit einzigartigen Erlebnisräumen. Beispielsweise birgt der Hof des Deutschherrenhauses (Ludwig Museum) einen erweiterten Skulpturengarten. Der mittlere Blumenhof zwischen Ludwig Museum und der Kirche St. Kastor präsentiert sich als Blütengarten und zeigt moderne Kunst, die von farbenfrohen Pflanzenfeldern begleitet wird. Quadratische Felder mit Wasserfontänen drücken Lebensfreude aus. Der Hof südlich der Kastorkirche wurde wie ein biblischer Paradiesgarten neu geschaffen, mit Madonnenlilien, Akelei, Iris und dornenlosen Rosen sowie einem bodengleichen Wasserbecken als Symbol für Reinheit und Lebensfreude. Gemeinsam ist diesen drei Orten: Sie sind Oasen der Ruhe und Zurückgezogenheit.

Leben am Wasser

Am Deutschen Eck spielt das „Leben am Wasser“ eine große Rolle anlässlich der Bundesgartenschau. Blaue und weiße Blüten symbolisieren als Wechselflorband den Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Hinter dem Reiterdenkmal am Deutschen Eck ist eine neue Parkanlage mit Aktionsflächen entstanden. Hier wird auch das Element Wasser auf einem großen Wasserspielplatz vor allem für die jungen BUGA-Besucher hautnah erfahrbar.

Uferboulevard mit Rheinstufen

Der nahe Uferboulevard und die großzügigen Rheinstufen zum Sitzen bieten direkten Kontakt mit dem Fluss und laden zum Flanieren und Verweilen ein.

Atemberaubende Ausblicke auf das obere Mittelrheintal (UNESCO Welterbe) ermöglicht die Fahrt mit der Seilbahn hinauf zur Festung Ehrenbreitstein, dem mit 27 Hektar größten Ausstellungsbereich der BUGA Koblenz 2011. Auf dem Festungsplateau präsentiert sich ein großzügiger, weitläufiger Landschaftspark mit zahlreichen Ausstellungsbeiträgen – sie stehen unter dem Motto „Gartenwissen: Natur, Umwelt und Gärtnern“.

Attraktive Themengärten

Im Festungsgraben sind insgesamt 13 Themengärten zu den „Schätzen der Region“ angeordnet – sie geben unter anderem Einblicke in „Vulkanismus und Erdgeschichte“, „Basalt und regionale Gesteine“, „Wasser und Wellness“ und vieles mehr. Von Landschaftsarchitekten geplant, sind Landschaftsgärtner mit ihrem Know-how rund ums Bauen mit Grün an der Ausführung dieser Garten-Schmuckstücke beteiligt.

Die Experten für Garten und Landschaft zeigen mit ihren hauseigenen Planern oder Landschaftsarchitekten ihrer Wahl auch in drei attraktiven Themengärten den Besuchern kreative und individuelle Lösungen für den Privatgarten. Diese „Stadtgärten“ liegen ganz in der Nähe der Bergstation der Seilbahn.

Eindrucksvolle Architektur: „Haus der Landschaft“

Dort fällt auch gleich das „Haus der Landschaft“ mit seiner außergewöhnlichen Architektur aus Holz und Glas („Fincube“) ins Auge. Das „Haus der Landschaft“ wird vom Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e. V. betreut. Hier erhalten Besucher jede Menge Informationen rund um die GaLaBau-Fachbetriebe und interessante Gartenthemen. Auch das „Grüne Klassenzimmer“ ist dort angesiedelt – Schülerinnen und Schüler bekommen während der Bundesgartenschau auch an einer Lehrbaustelle in der Nähe vielfältige Einblicke in den naturverbundenen Ausbildungsberuf „Landschaftsgärtner/Landschaftsgärtnerin“. Die Lehrbaustelle wird vom Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau

Anzeige

Lieblingsplätze mit System!

Zum Beispiel das grandiose KANN Via Vecia®-System. Da passt alles perfekt zueinander und Ihre Gestaltung wird zum Kinderspiel. Stufen zum Pflaster? Palisaden zum Plattenbelag? Mauern zur Stufe? Alles ist perfekt aufeinander abgestimmt. Nutzen Sie die Vielfalt der KANN Systeme für Ihre Gestaltung!

Jetzt Beratungsunterlagen bestellen unter 02622 707-136, auf www.kann.de oder bei Ihrem KANN Außendienstmitarbeiter.

KANN

Auch fürs junge Publikum bietet die Bundesgartenschau Koblenz 2011 echte Attraktionen: Der Wasserspielplatz im Blumenhof am Deutschen Eck sorgt an heißen Tagen für willkommene Abkühlung. *Foto: BUGA Koblenz 2011 GmbH / Marcus Gloger*

Der Schlossgarten wurde nach Entwürfen des preußischen Gartenbaumeisters Peter Joseph Lenné rekonstruiert und neu interpretiert. *Foto: BUGA Koblenz 2011 GmbH / Lars Behrendt*

Aus der Vogelperspektive gesehen, wird die Weite des Landschaftsparks auf dem Plateau der Festung Ehrenbreitstein deutlich.

Foto: BUGA Koblenz 2011 GmbH / Thomas Frey

Bundesgartenschau „Koblenz verwandelt“: Vom Kurfürstlichen Schloss eröffnet sich jetzt der Weg durch die Schlossgärten bis zum Rheinufer. Dort laden die Rheinstufen zum Verweilen am Wasser ein. Die Flaniermeile führt bis zur Koblenzer Altstadt. *Foto: BUGA Koblenz 2011 GmbH / Marcus Gloger*

Rheinland-Pfalz und Saarland e.V. betreut. Auf dem Plateau laden die Wege und Themenflächen zum Spazieren und Entdecken ein. Auch die wechselnden Pflanzenschauen in den Blumenhallen bieten viel Sehenswertes. Faszinierender Anziehungspunkt für die jungen Besucher ist eine phantasievoll gestaltete Anlage mit einem naturnahen Erlebnisklettergarten. Außerdem wird für alle Generationen ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm geboten – bis hin zum spektakulären Lichtfest. So wird auch das Plateau zu einem sehr lebendigen Ort.

Aussichtsplattform

Als ein Parkschwerpunkt ist an der Westkante ein Aussichtsbauwerk geplant – die Holzkonstruktion besteht aus 180 Meter Wandelgängen. An einer Stelle ragt die Aussichtsplattfor m zehn Meter über die Geländekante hinaus. Der Blick über die Flüsse, die Stadt, die Gartenschau und die Landschaft ist unvergesslich. Kurzum: Es lohnt sich, die Bundesgartenschau in Koblenz mit allen ihren Facetten zu erleben!

b.holleczek@galabau.de

www.buga2011.de.

Geschäftsführer der „igs 2013" für besonderes Engagement geehrt

„Goldener Ginkgo" für Heiner Baumgarten

Heiner Baumgarten, seit 2007 Geschäftsführer der internationalen gartenschau hamburg (igs 2013) wurde jetzt mit dem „Goldenen Ginkgo" der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V. (DGG) ausgezeichnet. DGG-Präsident Karl Zwermann überreichte den Preis im Rahmen eines feierlichen Festaktes im Wilhelmsburger Bürgerhaus. Das Grußwort richtete Umweltsenatorin Anja Hajduk an die Gäste. Die Laudatio sprach Hans-Jürgen Redeker, Präsident des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL).

Heiner Baumgarten, Geschäftsführer der „internationalen gartenschau hamburg 2013", wurde jetzt für seine herausragenden Leistungen bei der Entwicklung und Gestaltung des öffentlichen Raumes geehrt. *Foto: igs 2013*

Mit dem Preis wurde Heiner Baumgarten für seine herausragenden Leistungen bei der Entwicklung und Gestaltung des öffentlichen Raumes geehrt. Als einer der wichtigsten Hamburger Stadtgrün-Manager wurde zudem sein politisch bedeutsames Engagement gewürdigt, das von nachhaltig positiver Wirkung für das städtische Grün ist und national sowie international Anerkennung findet. Vor der Preisverleihung wurde ein Ginkgo biloba, gestiftet von der Baumschule Bruns aus Bad Zwischenahn, im Wilhelmsburger Inselpark gepflanzt.

Anja Hajduk, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt: „Ich gratuliere Heiner Baumgarten sehr herzlich zu seiner Anerkennung aus der Fachwelt. Ich gratuliere aber auch der Freien und Hansestadt Hamburg, Heiner Baumgarten als Manager der igs 2013 gewonnen zu haben. Heiner Baumgarten und sein Team machen eine ausgesprochen engagierte Arbeit, damit die igs 2013 weit über das Jahr hinaus zu einem großen Erfolg für Hamburg wird."

Bei dem Festakt erklärte Baumgarten: „Es ist für mich eine große Freude und Ehre, mit dem Goldenen Ginkgo ausgezeichnet zu werden. Die Auszeichnung steht aber insbesondere auch für die engagierte und qualifizierte Arbeit meines Teams in der Behörde, den Bezirken oder jetzt in der igs 2013, ohne die Vieles nicht möglich gewesen wäre."

Neue Sicht aufs Grün

War öffentliches Grün in der Vergangenheit vor allem ein Kostenfaktor, erkennen Städte und Kommunen mehr und mehr den wirtschaftlichen Nutzen von Grünflächen und öffentlichen Parkanlagen. Zu diesem Imagewandel hat das unermüdliche Engagement von Heiner Baumgarten einen erheblichen Beitrag geleistet. Mit ihm erhielt das städtische Grün erstmalig einen ökonomischen Wert. Noch als Leiter des Amtes Stadtgrün und Erholung in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hat Baumgarten den Wert der Straßenbäume beziffert: 5.000 Euro ist jeder Baum im Durchschnitt wert – alle Hamburger Bäume zusammengenommen also 1,25 Milliarden Euro. Damit machte er Platz für eine neue Sicht auf städtisches Grün. Denn eine grüne Stadt ist attraktiv, für die Bewohner, aber auch für Investoren.

Außerdem führte Heiner Baumgarten in Hamburg das Straßenbaumkataster ein und trieb die Modernisierung der Straßenbaumkontrolle voran. Über die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz (GALK), deren Vorsitzender er seit zehn Jahren ist, und die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung und Landschaftsbau e. V. (FLL) sorgte er dafür, dass andere Städte bundesweit davon profitieren können. Effizientere Untersuchungen führen damit zu geringeren Kosten für die Kommunen.

Spielraum Stadt

Auch Freizeit und Erholung als zentrales Thema der Grünflächenämter ist für den Landschaftsplaner Heiner Baumgarten seit jeher wichtig. Grünflächengestaltung muss für ihn stets mit den Bedürfnissen der modernen Stadtbevölkerung im Einklang sein. In Hamburg entwickelte er die Konzepte „Spielraum Stadt" für Kinder und Jugendliche und „Mobilität und Freiräume für ältere Menschen", bei denen die Betroffenen an den Planungsprozessen intensiv beteiligt werden und so ihre Bedürfnisse mit einbringen können.

Ebenso wichtig ist Heiner Baumgarten das Engagement der Bürgerinnen und Bürger für „ihre" Grünanlagen. So initiierte er beispielsweise die Gründung des Stadtparkvereins Hamburg e. V. und des Freundeskreises Planten und Blomen, deren Mitglieder sich dafür einsetzen, die Parks zu erhalten, zu beleben und weiter zu entwickeln. Dank dieser Vereine ist es ihm gelungen, dass die Parks für viele Hamburger zu ihren Gärten geworden sind, um die sie sich kümmern.

Als Vorsitzender der GALK hat Heiner Baumgarten in den vergangenen zehn Jahren hartnäckig daran gearbeitet, dass sich das Image von städtischem Grün verbessert.

Anzeige

Schwab Rollrasen – wir bieten mehr!
• perfekte, preiswerte Spitzenqualität
• über 300 Rasenvariationen erhältlich
• auch mit flexiblem Verlegeservice
• Lieferung innerhalb von 24 Stunden
• komplette Produktion in Deutschland
• jetzt auch als Wildblumenrasen
Qualität seit 40 Jahren
Horst Schwab GmbH
Haid am Rain 3, 86579 Waidhofen
Tel. 08252-90760 • Fax. 08252-907690
schwab
www.Schwab-Rollrasen.de
ROLLRASEN

Das amerikanische Unternehmen „Brooklyn Grange“ betreibt in New York ökologischen Landbau in luftiger Höhe: Im Gemüsegarten auf dem 10.000 m² großen Dach im Stadtteil Long Island City Queens wachsen unter anderem Bohnen, Karotten und Radieschen. *Fotos (5): Optigrün / Skyland*

Begrüntes Dach einmal anders: New Yorker Projekt begeistert nicht nur Köche

Aus dem Gründach-Gemüsegarten frisch geerntet

Bei dem enormen Versiegelungsgrad und Schwund an Boden und Natur in urbanen Ballungszentren liegt es nahe, das ungenutzte Potenzial der vielen Flachdächer zu nutzen. Doch in den seltensten Fällen wird die Dachbegrünung gezielt als Nahrungsquelle genutzt. Dass so etwas keine Vision sein muss, zeigen Beispiele aus China, USA und Deutschland.

Karotten aus luftiger Höhe

Ein aktuelles Beispiel kommt aus den USA, wo das Unternehmen „Brooklyn Grange“ ökologischen Landbau auf einem 10.000 Quadratmeter großen Dach im New Yorker Stadtteil Long Island City Queens betreibt. Doch das soll dort erst der Auftakt sein, den Menschen die Natur mit essbarem Grün näher zu bringen.

Die Anbaufläche auf dem Dach dient nicht nur dazu, um mit dem Verkauf der dort geernteten Produkte auf Märkten und bei nahegelegenen Restaurants Geld zu verdienen. Gleichzeitig soll sie Vorbild für eine Verbesserung der städtischen Lebensbedingungen sein. Auf dem New Yorker Dach werden vorrangig Tomaten, Karotten, Rüben, Fenchel, Radieschen, Bohnen und Salat angebaut. Die Köche der Umgebung sind begeistert von den frischen und schmackhaften Gemüsen und Küchenkräutern.

Dreiviertel des Jahres kann geerntet werden und im Winterquartal werden Bodenverbesserer wie Klee, Wicken und Buchweizen ausgesät, um das Substrat wieder für die neue Saison aufzubereiten.

Know-how für ertragreiche Ernte

Brooklyn Grange hat das Dach des 1919 errichtete Gebäudes für zehn Jahre gepachtet und nachträglich begrünt. Die Statik des Bauwerks und das Dach mit seiner Stahlbetondecke sind für eine genutzte Intensivbegrünung ausreichend dimensioniert, so dass nur noch eine wurzelfeste Dachabdichtung ausgebracht werden musste. Grundlage des erfolgreichen „Anbau-Konzepts“ ist ein Gründachschichtaufbau, der seinen Ursprung in Deutsch-

Himbeeren reiften im Dachgarten auf der Berliner Wiegmann Klinik heran.

Gemüseanbau auf dem Dach – kein Unterschied zu ebenerdigen Kulturen.

Paprika – gewachsen in einem Freiburger Dachgarten.

land hat. Ein deutscher Ingenieur übernahm die Planung und Materiallieferung. Bei dem Gründachaufbau für die „Gemüsefelder“ musste eine gute Balance von Dränage und Wasserrückhaltung gefunden werden: Es soll so viel Wasser wie möglich im Gesamtaufbau gespeichert werden, jedoch ohne Staunässe zu zulassen.

Brooklyn Grange legt Wert auf eine ökologische Bauweise und verzichtet auf Kunstdünger, Insektizide und Herbizide. Die Bewässerung der Kulturen erfolgt über eine im Substrat verlegte Tröpfchenbewässerung.

Verschiedene Beispiele aus aller Welt zeigen, dass der Anbau von Obst und Gemüse auch auf Dächern dauerhaft möglich ist und eine beachtenswerte Möglichkeit gegen Bodenverlust und -versiegelung darstellt. Sowohl Anbauflächen als auch die bau- und vegetationstechnischen Voraussetzungen sind vorhanden.

Im Gemüsegarten auf dem Dach gedeihen frische Nahrungsmittel – während sich nur ein paar Stockwerke tiefer das Stadtleben vor der New Yorker Skyline abspielt.

Termine

„Internationales FBB-Gründach-Symposium“ am 3. Februar 2011 in Ditzingen

In Ditzingen bei Stuttgart findet am 3. Februar 2011 das nunmehr „9. Internationale FBB-Gründach-Symposium“ statt. Die veranstaltenden Verbände Fachvereinigung Bauwerksbegrünung e. V. (FBB), Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL), Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL), Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks e. V. (ZVDH) und Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e. V. (BDLA) freuen sich auf zahlreiche Teilnehmer.

Referenten aus vier Ländern

Mit insgesamt 13 Referenten aus Deutschland, Österreich, Japan und den USA bietet das umfangreiche Programm wieder eine Vielzahl an interessanten Themen zu Neuigkeiten aus der Gründach-Branche.

Den Einführungsvortrag hält Thomas Burger, Leiter des Bau- und Projektmanagements der EnBW Stuttgart, zu den Gründachvisionen der EnBW.

Bei den nachfolgenden Themenblöcken erläutert Bernd W. Krupka den letzten Stand der aktuell in Überarbeitung befindlichen FLL-Empfehlungen zu den Verkehrsflächen auf Dächern.

Vera Enzi vergleicht die österreichische Gründach-Norm mit der deutschen FLL-Dachbegrünungsrichtlinie und Steffen Slama beleuchtet das Thema „Brandverhalten von Dachbegrünungen“.

Dazu kommen Vorträge über Qualitätsanforderungen an Kies bei Dachbegrünungen von Professor Gilbert Lösken, Dr. Dieter Roeske beschreibt die Verwendung von Flüssigdachabdichtungen und Dr. Peter Werner sieht mit der Bauwerksbegrünung eine Maßnahmen gegen den Klimawandel.

Weitere Themen sind die Kombination Photovoltaik und Dachbegrünung (Dieter Schenk), Pflanzenauswahl für Südeuropa (Hermann Kiefer), Abkühlungswirkungen begrünter Dächer (Marco Mersmann), Förderungen in Japan (Teruyo Yamamoto) und Gemüseananbau auf Dächern (Peter Philippi). In alter Tradition wird Professor Dr. Manfred Köhler einen Überblick zur Bauwerksbegrünung in der ganzen Welt geben.

„FBB-Gründach des Jahres 2011“ wird gewählt

Die Teilnehmer können während der Veranstaltung das „FBB-Gründach des Jahres 2011“ wählen. Einige FBB-Mitglieder werden in den Pausen ihre Produkt- und Systemlösungen vorstellen und für Fachgespräche zur Verfügung stehen.

Die Teilnahmegebühr für das ganztägige Symposium beträgt 99 Euro und 79 Euro für Mitglieder der teilnehmenden Verbände.

ⓘ Weitere Informationen:

www.fbb.de

Anmeldungen unter: info@fbb.de

Anzeige

Schwabengitter – das Rasengitter!

- integrierte Dehnfugen längs und quer
- hochelastisches Recyclingmaterial
- extrem leicht und schnell zu verlegen
- in vier verschiedenen Ausführungen
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden
- 10 Jahre Garantie auf Materialbruch

Belastbar bis150 to/m²

Horst Schwab GmbH
Haid am Rain 3, 86579 Waidhofen
Tel. 08252-90760 • Fax. 08252-907690

schwab

Die junge Landschaftsgärtnerin Eva Maria Schilling sammelte nach ihrer Ausbildung ein halbes Jahr lang Berufserfahrung in der Schweiz.

Auch die fachgerechte Gartenpflege gehörte zu den Aufgaben von Eva Maria Schilling bei ihrem Auslandsaufenthalt am Zürichsee.

Junge Landschaftsgärtnerin Eva Maria Schilling zog es zum Zürichsee

Pflanzenkenntnisse vertieft in Schweizer Gärten

Nach ihrer Ausbildung zur Landschaftsgärtnerin entschied sich Eva Maria Schilling, ein halbes Jahr in der Schweiz zu arbeiten. Über die European Landscape Contractors Association (ELCA) erhielt sie eine Liste mit Adressen verschiedener GaLaBau-Unternehmen. Von Hans Bachmann (Bachmann & Rimensberger AG) wurde sie zu einem Vorstellungsgespräch nach Erlenbach, zehn Kilometer entfernt vom Zürichsee, eingeladen. Sie erzählt: „Voller Erwartung reiste ich also Richtung Süden und wurde überrascht von einer wunderschönen Kulisse – schneebedeckte Berge und im Vordergrund der klare Zürichsee.“ Hans Bachmann bot ihr an, in der Zeit vor ihrem Studium bei ihm zu arbeiten.

Internationales Team

Neben Neuanlagen, Umänderungen und Gartenunterhalt zählten auch die Baum-und Friedhofspflege zu den Aufgabenbereichen. Rund 35 Angestellte verschiedenster Nationen empfingen die junge Landschaftsgärtnerin an ihrem ersten Arbeitstag. Schweizer, Spanier, Portugiesen, Italiener, Deutsche sowie temporäre Mitarbeiter aus Südamerika bildeten eine kunterbunte Truppe. Schilling berichtet: „In den ersten fünf Monaten arbeitete ich größtenteils mit Carmelo, einem Italiener, und José, einem Portugiesen, zusammen. Das Arbeiten war sehr lehrreich, denn es gibt kaum eine Pflanze, die Carmelo nicht kennt. Sie nahmen mich gut in ihr eingespieltes Team auf. Wir waren für den Unterhalt verschiedener Gärten zuständig.“

Attraktive Farbkombinationen

Besonders gut gefiel ihr ein Garten, den das Team einmal wöchentlich pflegte. „Er beeindruckte mich durch seine Größe, seine ruhige Lage, seinen englischen Stil und vor allem durch seine elegante Schlichtheit“, schildert sie. Der Vorgarten ist durch einen großen Natursteinhof mit Brunnen, einer langen Staudenrabatte, sowie einem Moorbeet mit einer großen Schwarzkiefer gekennzeichnet. Durch eine Art Kupferfelsenbirnen-Allee wird man in den hinteren Garten geführt. Die weiße Blüte im Frühjahr und die kräftig orange-rote Herbstfärbung bilden ein schützendes Dach für den Besucher.

Der erste Blick wird auf eine Zierquitten-Kaukasusvergissmeinnicht Rabatte gelenkt – eine ähnliche Farbkombination begegnet einem später im Garten erneut mit rot und rosafarbenen Tulpen und Vergissmeinnicht. Schaut man nach links, schweift der Blick in weite Ferne. Zwei riesige Eichen und darunter eine Holzbank verleihen dem Garten seine ruhige Eleganz. Umrandet ist er von einer niedrigen Mauer. Dahinter wachsen verschiedene einheimische Gehölze. Geht man über den Rasen findet man eine Eckrabatte unter einer großen Japanischen Zierkirsche.

Eva Maria Schilling zeigt weiter auf: „Stolze Kaiserkronen, Tulpen und Narzissen erwarten das Gärtnerherz im Frühjahr. Im Sommer leuchten violette Dreimasterblumen neben Storchenschnabel, gelben Taglilien und Frauenmantel. Und im Herbst blühen die Japananemonen sowie der stark violett-blaue Eisenhut. Neben vielen weiteren Staudenrabatten befindet sich links neben dem Haus eine Rosenrabatte. Stark duftende Rosen verschiedenster Farben werden von Carmelo in bester Weise gehegt und gepflegt. Auch eine Waldkieferngruppe und ein großer Ginkgo verleihen dem Garten seine Erhabenheit. Auf der Sonnenseite des Hauses lädt eine kleine Terrasse zum Verweilen ein und vor ihr befinden sich kleinere Kräuter-und Schnittblumenrabatte, teils mit Buchsbaum umrandet. Im Spätsommer blüht die Kapuzinerkresse in leuchtenden Farben.“

Rosen schneiden – Gehölze auslichten

Die junge Landschaftsgärtnerin erzählt: „In diesem wunderschönen Garten durfte ich jeden Mittwochmorgen Rosen schneiden, jäten, Gehölze auslichten, Stauden teilen, umpflanzen und zurückschneiden. Und auch unser Chef nahm wöchentlich den Spindelmäher in die Hand und mähte kreuzweise die riesige Rasenfläche.“

Sie ergänzt: „Im letzten Monat bekam ich die Chance, einen Garten umzuändern. Mosaikplattenbeläge sollten neu erstellt, Rollrasen verlegt, sowie eine Rosenrabatte und drei Staudenrabatte angelegt werden. Nachdem wir uns durch drei Tage Rodung und Schnitt der bestehenden Gehölze gekämpft

hatten, folgten die Mosaikplattenbeläge aus Granit.“ Ein Tessiner Urgestein namens Emanuele lehrte sie die Kunst des Steineschlagens. Er und weitere Helfer befassten sich größtenteils mit den Plattenbelägen.

Sie blickt zurück: „Wir legten den Rollrasen und anschließend durfte ich mich um die Auswahl der Pflanzen kümmern. Die Kunden wünschten eine Schnittblumenrabatte und eine aus Granitplatten organisch-geformte Staudenrabatte. In deren Mittelpunkt blüht nun im Frühjahr eine im Austrieb rosafarbene Sternmagnolie. Den Vordergrund bilden Kaukasusvergissmeinnicht, Dichternarzissen und Tulpen. Den Sommer über leuchten gelber Sonnenhut und die Korkadenblume. Im Herbst blühen Gräser, Blauraute, Japananemonen und Eibisch und die Christrose verschönert die Rabatte im Winter. Des Weiteren gestalteten wir eine schattige Steinrabatte, punktiert begrünt mit Steinbrech, Gräsern, Farn und Funkie.“

Ganz neue Erfahrung

Sie schwärmt: „Die Arbeit in diesem Garten hat mir besonders Spaß gemacht.“ Ihr Fazit: „Der Auslandsaufenthalt hat mir viele neue Eindrücke vermittelt und viel Freude bereitet. Ich habe sehr nette Menschen kennengelernt, die mich nicht nur zum Lernen der italienischen Sprache inspirierten, sondern mich auch in meinem zukünftigen Werdegang beeinflussten. Ich habe mich entschlossen in Rapperswil, etwa 30 km von Zürich entfernt, an der Technischen Hochschule Landschaftsarchitektur zu studieren. Ich empfehle jedem, einen solchen Auslandsaufenthalt zu wagen. Besonders Landschaftsgärtnern werden sehr viele Möglichkeiten geboten.“

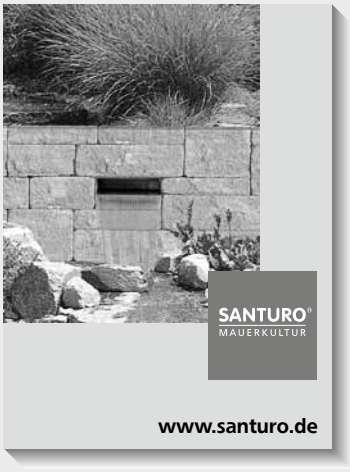
Personen

Herzliche Glückwünsche:

Josef Werner aus Hamburg vollendet am 4. Februar 2011 sein 70. Lebensjahr. Der ehemalige Geschäftsführer des Fachverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e. V. (FGL) wurde erst kürzlich zum Ehrenmitglied des Fördervereins Landschaftsbau Hochschulen (FLH) ernannt („Landschaft Bauen & Gestalten“ berichtete in Heft 12/2010). Josef Werner hat sich besonders um die Aus- und Weiterbildung sowie um die Nachwuchswerbung des grünen Berufsstandes verdient gemacht. Auf seine Initiative ist es zurückzuführen, dass die BGL-Landesverbände eigene Referenten für Nachwuchswerbung haben. Seine Erfahrung hat Werner auch in den seinerzeitigen BGL-Ausschuss Aus- und Weiterbildung und in den früheren BGL-Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit eingebracht. Besonders stark gemacht hat er sich auch für die Einrichtung des Stiftungslehrstuhls „Landschaftsbau/Vegetationstechnik“, der schließlich in 2005 an der Universität Kassel etabliert wurde.

Monika Ferchland aus Burg vollendet am 16. Februar 2011 ihr 55. Lebensjahr. Die engagierte Garten- und Landschaftsbau-Unternehmerin (Ferchland Garten- und Landschaftsbau GmbH) gehörte von März 2002 bis September 2009 dem Präsidium des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL) an. Von 2003 bis September 2009 war sie BGL-Vizepräsidentin und BGL-Schatzmeisterin. Darüber hinaus wirkte sie als Mitglied im BGL-Hauptausschuss mit, war Beirätin im seinerzeitigen BGL-Ausschuss Aus- und Weiterbildung und setzte sich mit hohem Engagement ehrenamtlich für den grünen Berufsstand ein.

Anzeige



Vor der Vernichtung von Unterlagen am besten den Steuerberater fragen

Aufbewahrungsfristen von A bis Z

Jedes Jahr dasselbe: Was muss bleiben von den Unterlagen, was kann vernichtet werden? Unsere nachstehende Tabelle gibt Ihnen die notwendigen Auskünfte von A wie Abrechnungsunterlagen über M wie Magnetbänder mit Buchfunktion bis Z wie Zwischenbilanz.

Aufbewahrungsfristen sind an unterschiedlichen Stellen geregelt: Die handelsrechtlichen Aufbewahrungsfristen finden sich in § 257 HGB, die allgemeinen steuerlichen in § 147 AO. Daneben enthalten einzelne Steuergesetze besondere Aufzeichnungs- und Aufbewahrungsfristen, zum Beispiel §§ 14b und 22 UStG, die im Zweifel den allgemeinen Vorschriften vorgehen. Darüber hinaus gibt es noch außersteuerliche Aufbewahrungspflichten und -fristen, zum Beispiel im Sozialversicherungsrecht. Im Folgenden werden nur die allgemeinen steuerlichen Aufbewahrungsfristen dargestellt.

Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Schluss des Kalenderjahres, in dem die letzte Eintragung in das Handelsbuch gemacht, das Inventar aufgestellt, die Eröffnungsbilanz oder der Jahresabschluss festgestellt, der Konzernabschluss aufgestellt, der Handelsbrief empfangen oder abgesandt worden oder der Buchungsbeleg entstanden ist beziehungsweise die Aufzeichnungen vorgenommen, die sonstigen Unterlagen entstanden sind.

Nach § 147 Abs. 3 AO läuft die Aufbewahrungsfrist nicht ab, solange und soweit die Unterlagen für Steuern von Bedeutung sind, für welche die Festsetzungsfrist noch nicht abgelaufen ist. Beachten Sie bitte, dass nach Ablauf der genannten Fristen Unterlagen, unabhängig von dem Lauf der Verjährungsfristen, trotzdem noch aufbewahrt werden müssen, soweit sie für eine begonnene Außenprüfung, für eine vorläufige Steuerfestsetzung, für anhängige steuerstraf- oder bußgeldrechtliche Ermittlungen, für ein schwebendes oder aufgrund einer Außenprüfung zu erwartendes Rechtsbehelfsverfahren oder zur Begründung Ihrer Anträge ans Finanzamt von Bedeutung sind.

Schwierige Abgrenzung

Findet sich hier – oder an anderer Stelle – keine eindeutige Regelung zur Aufbewahrung einer bestimmten Unterlage, sollte diese aus Vorsichtsgründen gleichwohl zumindest so lange aufbewahrt werden, bis die Unsicherheit beseitigt ist. **Bei Abgrenzungsschwierigkeiten in der Frage, ob eine Unterlage sechs oder zehn Jahre aufzubewahren ist, empfiehlt es sich immer, die längere Frist von zehn Jahren zu beachten.** Gleichermaßen sollte auch in anderen einzelfallbezogenen Zweifelsfällen verfahren werden. Schwierigkeiten bei der Abgrenzung können zum Beispiel dort auftreten, wo einem Vertrag Dauerwirkung zukommt oder sich bestimmte Buchungen nur anhand des Vertrages nachvollziehen lassen – im Zweifel wird man gut daran tun, den Vertrag zehn Jahre aufzubewahren. Beispiel: Ein Mietvertrag kann Bestandteil einer umsatzsteuerlichen Rechnung sein. In diesem Fall wird ein Betriebsprüfer bei der Prüfung der Vorsteuerabzugsberechtigung sich (Jahre später) den Vertrag vorlegen lassen.

Hinweis: Das oben Gesagte gilt gleichermaßen für herkömmlich aufbewahrte wie für ausschließlich edv-gespeicherte Unterlagen (dies gilt übrigens auch für handelsrechtlich/steuerlich relevante E-Mails!).

Einsicht in Speichermedien

Wenn eine aufbewahrungspflichtige Unterlage nur noch auf einem elektronischen Speichermedium verfügbar ist, muss dafür gesorgt werden, dass die gespeicherten steuerrelevanten Daten während des Aufbewahrungszeitraums in der jeweils **vorgeschriebenen Form** und in **angemessener** Zeit – auch durch Dritte – abrufbar sind. Da im Rahmen von Außenprüfungen den Prüfern im Zweifel Einsicht in das Datenverarbeitungssystem sowie in die gespeicherten Unterlagen gewährt werden muss, ist es umso wichtiger, entsprechende Vorkehrungen zu treffen (Beispiele: getrennte Ablage von steuerrelevanten und nicht steuerrelevanten Daten, Schutz der nicht steuerrelevanten Daten vor dem Zugriff Unbefugter).

Der Prüfer kann auch verlangen, dass die Daten nach seinen Vorgaben maschinell ausgewertet oder ihm die gespeicherten Unterlagen und Aufzeichnungen auf einem maschinell verwertbaren Datenträger zur Verfügung gestellt werden! Dies hat, wenn nicht anderweitig Abhilfe geschaffen wird, zur Konsequenz, dass die für den Abrufvorgang benötigte Hard- und Software, gegebenenfalls auch die dazu gehörigen Handbücher, über den gesamten Aufbewahrungszeitraum ebenfalls verfügbar gehalten werden müssen.

Hinsichtlich der Anforderungen der Finanzverwaltung an die Verfügbarkeit (= maschinelle Auswertbarkeit) steuerrelevanter Daten und die Zugriffsmöglichkeiten der Betriebsprüfer auf die Datenbestände der Unternehmen beachten Sie bitte das Schreiben des Bundesfinanzministeriums zu den Grundsätzen zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GDPdU) vom 16. Juli 2001, Aktenzeichen: IV D 2 - S-0316 - 136/01.

In jedem Fall empfiehlt es sich, **vor** der Vernichtung von Unterlagen beziehungsweise hinsichtlich der Anforderungen der GDPdU den Rat des Steuerberaters einzuholen. Dieser kann aus seiner Kenntnis des Betriebs, der Branche und den Erfahrungen aus bereits nach GDPdU durchgeführten Betriebsprüfungen in vielen Fällen weiterhelfen.

Folgende Unterlagen können ab dem 1. Januar 2011 vernichtet werden, wenn sie aus nachfolgendem Jahr oder früher stammen, soweit kein Anwendungsfall gemäß § 147 (3) AO vorliegt beziehungsweise dem keine einzelgesetzliche Regelung oder anderweitig zu beachtende Bestimmung entgegen steht (Beispiele siehe oben):

§ Steuertermine Januar 2011

Steuerarten	für Zeitraum	Termin	letzter Tag der Schonfrist
Umsatzsteuer	Dezember 2010 (ohne Fristverlängerung) November 2010 (mit Fristverlängerung)	10.01.2011	13.01.2011
Lohnsteuer, Lohnkirchensteuer	Dezember 2010	10.01.2011	13.01.2011
Vorauszahlungen Einkommensteuer, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag, Körperschaftsteuer	keine	keine	keine
Vorauszahlungen Gewerbesteuer, Grundsteuer	keine	keine	keine

Bitte beachten: Regionale Feiertage sind nicht berücksichtigt. Die Schonfrist gilt nicht bei Barzahlung oder bei Übergabe oder Übersendung von Schecks.

A	
Abrechnungsunterlagen	2004/2000
Abtretungserklärungen	2000
Änderungsnachweise der EDV-Buchführung	2000
Akkreditive	2004
Aktenvermerke	2004/2000
Angebote, sofern zu einem Auftrag geführt	2004
Anhang (Jahresabschluss)	2000
Anlagevermögensbücher und -karteien	2000
Anträge auf Arbeitnehmersparzulage	2004
Arbeitsanweisungen (insbesondere für EDV-Buchführung)	2000
Arbeits- und Organisationsabläufe EDV	2000
Auftrags- und Bestellunterlagen	2000
Ausgangsrechnungen	2000
B	
Bankbelege	2000
Bankbürgschaften	2004
Beitragsabrechnungen der Sozialversicherungsträger	2004
Belege, soweit Buchfunktion (Offene-Posten-Buchhaltung)	2000
Berufsgenossenschaften, soweit Buchungsbelege	2000
Berufsgenossenschaften, Meldungen und Bescheide	2004/2000
Betriebsabrechnungsbögen mit Belegen als Bewertungsunterlage	2000
Betriebsprüfungsberichte	2004
Bewertungsunterlagen	2000
Bewirtungsunterlagen	2000
Bilanzen (Jahresbilanzen)	2000
Bilanzunterlagen	2000
Buchungsanweisungen	2000
Buchführungsbelege	2000
D	
Darlehensunterlagen	2004/2000
Datenträger	2000
Daueraufträgsunterlagen	2004/2000
Debitorenlisten (soweit Bilanzunterlage)	2000
Depotauszüge (soweit nicht Inventare)	2004/2000
E	
EDV-Buchungsprotokolle	2000
EDV-Programmunterlagen	2000
EDV-Auswertungen für Buchführung	2000
EDV-Journal	2000
EDV-Konto	2000
EDV-Saldenliste (Schluss des Wirtschaftsjahres)	2000
E-Mails, soweit handelsrechtlich/steuerlich relevant	2004/2000
Einfuhrunterlagen	2000
Eingangsrechnungen	2000
Einheitswertunterlagen	2004
Exportunterlagen	2000
F	
Fahrtkostenerstattungsunterlagen	2000
Finanzberichte	2004/2000
Frachtbriefe	2004/2000
G	
Gebäude- und Grundstücksunterlagen (Bauakten, Baupläne etc.)	2004/2000
Gehaltslisten	2000
Geschäftsberichte	2004
Geschäftsbriefe	2004
Geschenknachweise	2000
Gewinn- und Verlustrechnung (Jahresabschluss)	2000
Grundbuchauszüge (den aktuellen immer aufheben)	
Grundstücksverzeichnis (soweit Inventar)	2000
Gutschriftanzeigen	2000
H	
Handelsbriefe	2004
Handelsbücher	2000
Handelsregisterauszüge	2000
Hauptabschlussübersicht	2000
I	
Inventuren (Inventar; Inventurreinschrift)	2000
Investitionszulage (Unterlagen)	2004/2000
J	
Jahresabschluss	2000
Jahresabschlusserläuterungen	2000
Journale für Hauptbuch und Kontokorrent	2000
Jugendarbeitsschutzunterlagen	2000
K	
Kalkulationsunterlagen	2004/2000
Kassenberichte	2000
Kassenbücher und -blätter	2000
Kassenzettel	2000
Konten der Buchführung	2000
Kontenpläne und Kontenplanänderungen	2000
Kontenregister	2000
Kontoauszüge	2000
Krankenkassenmeldung	2004/2000
Kreditunterlagen	2004
L	
Lagebericht	2000
Lagerbuchführungen	2004
Lieferscheine	2000
Lohnbelege	2000
Lohnlisten	2000
M	
Magnetbänder mit Buchfunktion	2000
Mahnbescheide	2004
Mietunterlagen	2004/2000
N	
Nachnahmebelege	2000
Nebenbücher	2000
O	
Offene-Posten-Liste, EDV	2000
Organisationsunterlagen der EDV-Buchführung	2000
P	
Pachtunterlagen	2004/2000
Postgiroauszüge und -belege	2000
Preislisten	2004
Programmdokumentation	2000
Protokolle allgemein	2004
Protokolle von Gesellschafterversammlungen	2000
Provisionsabrechnungen	2000
Prozessakten	2000
Q	
Quittungen	2000
R	
Rechnungen	2000
Registrierkassenstreifen	2000
Reisekostenabrechnungen	2000
Repräsentationsaufwendungen (Unterlagen)	2000
S	
Sachkonten	2000
Saldenbilanzen	2000
Schadensunterlagen	2004
Scheck- und Wechselunterlagen	2000
Schlechtwettergeldunterlagen	2004/2000
Sozialversicherungsunterlagen*	2004/2000
Speicherbelegungsplan der EDV-Buchführung	2000
Spendenbescheinigungen	2000
Steuerunterlagen	2004/2000
Systemdokumentation	2000
T	
Telefonkostennachweise	2000
U	
Überstundenlisten	2004/2000
V	
Vermögenswirksame Leistungen (Unterlagen)	2004
Versand- und Fracht-Unterlagen	2004
Versicherungspolicen (wenn abgelaufen)	2000
Verträge (wenn beendet)	2004/2000
W	
Warenbestandsaufnahme	2000
Wareneingangs- und Ausgangsbücher	2000
Wechsel	2000
Z	
Zahlungsanweisungen	2000
Zollbelege	2000
Zwischenbilanz (bei Gesellschafterwechsel oder Umstellung des Wirtschaftsjahres)	2000

* Bei Unterlagen der Sozialversicherungsträger können sich aus sozialversicherungsrechtlichen Vorschriften längere Aufbewahrungspflichten ergeben.

ⓘ Noch einmal: Bevor Sie Unterlagen vernichten, halten Sie auf jeden Fall Rücksprache mit Ihrem Steuerberater! Haftung und Gewähr müssen wegen des ständigen Wandels der Rechtslage ausgeschlossen werden.

Anzeige

www.transporterportal.de

Aufbaustreuer und Schneepflüge für Pick-Up und Transporter.
Fragen Sie uns nach der passenden Winterdienstausrüstung für Ihr Fahrzeug.
Tel. 03431 702417

Regionalversammlung in Stuttgart mit 130 Teilnehmern

Mit Führung durch das Mercedes-Benz Museum

Positives Resümee: „Es ist schön zum Abschluss des Jahres auf eine mehr als erfolgreiche Regionalversammlung zurückblicken zu können“, freuten sich die Regionalvorsitzenden Stuttgart des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V. (VGL), Albrecht Bühler, Rolf Heumann, Wolfgang Weber und Reiner Werler.

Eine außergewöhnliche Veranstaltung versprach bereits die Einladungskarte. Denn eine Führung durch das Mercedes-Benz Museum und allerlei kulinarische Köstlichkeiten bildeten das Rahmenprogramm für die eigentliche Versammlung. Die Begeisterung stand den 130 Mitgliedern der Region förmlich ins Gesicht geschrieben und noch Tage später wurde von der Veranstaltung geschwärmt.

Albrecht Bühler (r.), Vorsitzender der Region Stuttgart im VGL Baden-Württemberg, überreichte Stefan Hauner (l.), Leiter Marketing und Kommunikation der Daimler AG, den beliebten Landschaftsgärtner-Schirm.

Eine Führung durch das Mercedes-Benz Museum gehörte zu den Höhepunkten der gut besuchten VGL-Regionalversammlung in Stuttgart. *Fotos (2): Petra Reidel*

Auch die im offiziellen Teil der Versammlung anstehenden Wahlen zum stellvertretenden Regionalvorsitz boten Anlass zu einer positiven Bilanz: Jeweils einstimmig wurden Nina Wolff aus Magstadt und Tobias Zipperlen aus Weissach ernannt und stehen der Region künftig unterstützend zur Verfügung. „Wir nehmen die Herausforderung gerne an“, sind sich die neuen Amtsinhaber einig.

VGL Baden-Württemberg: Kritischer Blick auf Belastungen für den GaLaBau

Meinungsaustausch mit Ministerin Dr. Monika Stolz

Der zweite und dritte Arbeitsmarkt sowie die geplante Bürgerarbeit waren die zentralen Themen, die Vorstandsmitglieder des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V. (VGL) jetzt mit der baden-württembergischen Sozialministerin Dr. Monika Stolz erörterten. VGL-Vorstandsvorsitzender Thomas Heumann und Martin Joos, Vorstand Ausbildung im VGL Baden-Württemberg, machten bei dem Meinungsaustausch gegenüber der Ministerin deutlich, welchen Belastungen der Garten- und Landschaftsbau im Wettbewerb mit den „sozialen Einrichtungen“ ausgesetzt sei.

Mit der baden-württemberagischen Sozialministerin Dr. Monika Stolz erörterten (v.l.) Martin Joos (VGL-Vorstand Ausbildung), Thomas Heumann (Vorstandsvorsitzender des VGL Baden-Württemberg) und Werner Küsters (Präsident des Bundesverbandes der Dienstleistungswirtschaft) die Belastungen für den GaLaBau durch den zweiten und dritten Arbeitsmarkt. *Foto: BDWi*

Ein-Euro-Jobber

An konkreten Beispielen wie der „Neuen Arbeit“ in Stuttgart oder „GaLaBau im Mond“ erläuterten sie, dass auf Grund der unterschiedlichen Mehrwertsteuersätze von sieben Prozent statt 19 Prozent der gewerbliche Garten- und Landschaftsbau im Wettbewerb unterliege. Dabei gehe es um Einzelaufträge von mehr als 100.000 Euro. Die Aktivitäten der Städte und Gemeinden, die mit „Ein-Euro-Jobbern“ und so genannten Arbeitsgelegenheiten, landschaftsgärtnerische Tätigkeiten durchführten, stellten eine weitere starke Belastung für den gewerblichen Garten- und Landschaftsbau dar. Diese Aktivitäten gingen eindeutig zu Lasten des ersten Arbeitsmarktes, so die Experten für Garten Landschaft.

Runder Tisch

Der Garten- und Landschaftsbau stehe zu seiner gesellschaftlichen Verantwortung, Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen und zur Verfügung zu stellen. Langfristig könne der GaLaBau jedoch die spürbare Mehrbelastung durch den zweiten und dritten Arbeitsmarkt nicht ausgleichen. Deshalb appellierten Thomas Heumann und Martin Joos an die Ministerin, gemeinsam mit dem baden-württembergischen Landwirtschaftsministerium und dem Wirtschaftsministerium einen runden Tisch zu organisieren, um verträgliche Lösungen für alle zu erarbeiten.

Uihlein Garten- und Landschaftsbau seit 50 Jahren erfolgreich am Markt

Qualifiziertes Team aus leistungsstarken Mitarbeitern

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Garten- und Landschaftsbau-Betriebes Uihlein aus Königheim überreichten Waldemar Stahl, Vorsitzender der Region Franken, und Reiner Bierig, Geschäftsführer des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg, das Signum des Verbandes in Edelstahl.

Waldemar Stahl (l.) und VGL-Geschäftsführer Reiner Bierig (r.) gratulierten Otto Uihlein (2.v.l.), Georg Uihlein (Mitte) und Martina Uihlein zum 50-jährigen Bestehen ihres Unternehmens. *Foto: Uihlein*

Im Namen des Berufsstandes bedankten sie sich bei der Unternehmerfamilie für die langjährige Verbandstreue und würdigten das berufsständische Engagement. Das Unternehmen Uihlein ist seit Beginn des Bestehens Mitglied im Berufsverband.

Engagierter Ausbildungsbetrieb

Das heutige Unternehmen Georg und Martina Uihlein GbR, das 1960 von Otto und Hildegard Uihlein aus Königheim gegründet wurde, hat sich in den fünfzig Jahren seines Bestehens stetig weiterentwickelt. Es steht heute als mittelständischer Garten- und Landschaftsbau-Betrieb mit 20 hochqualifizierten Mitarbeitern außerordentlich erfolgreich da. Bereits zu Beginn trat Otto Uihlein dem Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V. (VGL) bei. Hier fand er Unterstützung beim Aufbau seines Unternehmens und konnte sich seinerseits für berufsständische Belange einsetzen. Um den stetig steigenden Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, begann der GaLaBau-Mitgliedsbetrieb Uihlein schon 1973 mit der Ausbildung junger Menschen zu Landschaftsgärtnern.

Georg und Martina Uihlein führen seit 1996 das Unternehmen und haben es zu einem modernen Garten- und Landschaftsbau-Betrieb mit höchsten Ansprüchen weiter entwickelt. Ein Blick auf ihre aktuelle Homepage gibt Auskunft über die Firmenphilosophie: Gut ausgebildete, leistungsstarke und motivierte Mitarbeiter sind das Fundament ihres Betriebs. Die Investition in die Ausbildung von Fachkräften ist für sie Verpflichtung. Die gezielte Förderung und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter sowie die Weiterbildung ihrer Ausbilder ist Georg und Martina Uihlein ein besonderes Anliegen.

Die Schaffung von Ausbildungsplätzen und die aktive Unterstützung von Nachwuchswerbung gehören für das Unternehmer-Ehepaar ebenso zum berufsständischen Engagement wie die Mitarbeit im Verband. Georg Uihlein war von 2003 bis 2010 stellvertretender Vorsitzender der Region Franken, im April 2010 hat er das Amt des Regionalbeauftragten für Öffentlichkeitsarbeit in der Region übernommen.

Attraktive Mustergärten

Auch in Zukunft will das Unternehmen Georg und Martina Uihlein GbR, Garten- und Landschaftsbau, mit seinem motivierten und qualifizierten Team hochwertige und auf die individuellen Wünsche der Kunden abgestimmte Gartenträume verwirklichen. „Ihre wunderschönen Mustergärten zeigen, dass ihnen das auch gelingen wird“, sind sich Waldemar Stahl und Reiner Bierig einig. „Mit dieser tollen Ausstellung werben sie nicht nur für sich, sondern für den ganzen Berufsstand!“

ⓘ www.uihlein-garten.de

Anzeige

Dienstleister des Jahres: „Hortus – Gärten & Schwimmteiche" ausgezeichnet

Paradiesische Gartenlandschaften

Mit naturnahen Bade- und Schwimmteichen lassen sich Gärten geradezu in paradiesische Landschaften verwandeln.

Kundenfreundlichkeit, Beratung und Service sind bei dem Unternehmen „Hortus – Gärten & Schwimmteiche" keine leeren Worthülsen. Das würdigte kürzlich auch das baden-württembergische Wirtschaftsministerium, das den Grenzach-Wyhlener Betrieb in der Sparte „Vorbildliche Kundenfreundlichkeit" zum „Dienstleister des Jahres 2010" kürte.

„Wir machen Gärten schön", lautet der Slogan des 1995 gegründeten Unternehmens Hortus, das seinen Firmensitz seit 1998 im Wyhlener Gewerbegebiet Ost hat. Sämtliche Arbeiten rund um Wasser, Steine und Pflanzen gehören ins Dienstleistungsportfolio der Experten für Gartengestaltung und Gartenpflege.

Ein Spezialgebiet von Hortus ist der Bau naturnaher Bade- und Schwimmteiche, mit denen sich Gärten geradezu in paradiesische Landschaften verwandeln. Neben grandioser Optik und ökologischer Vielfalt besticht ein Schwimmteich vor allem durch Pflegeleichtigkeit und geringe Unterhaltskosten, was ihn zu einer verlockenden Alternative zum klassischen Pool macht. „Hinter diesem Komfort steckt ein patentiertes Zweikammer-System, das eine rein biologisch-physikalische Reinigung ohne jedwede Chemie ermöglicht", erklärt Martin Bahner.

Ein Hautschmeichler

Für die Nachspeisung sorgt ausschließlich Regenwasser – mit seiner weichen Qualität übrigens ein Hautschmeichler und bestens für Allergiker geeignet. Der Wasserreinigung dient ein kleiner Aufbereitungsbereich, der lediglich rund 15 Prozent der Gesamtwasserfläche benötigt. „Selbst in kleinen Gärten können Schwimmteiche realisiert werden", weiß Martin Bahner. Die kleinste Gartenbad-Oase, die bisher gebaut wurde, war rund 30 Quadratmeter groß. Den Gestaltungsmöglichkeiten sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Mit dem von Hortus entwickelten Flexbeton können die Teichfolien außerdem raumsparend plastisch gestaltet werden. „Wir sind immer bestrebt, auf dem aktuellen Stand zu sein und neue Entwicklungen anzubieten", so Dagmar Bahner.

Dagmar und Martin Bahner freuen sich: Das baden-württembergische Wirtschaftsministerium kürte ihr Unternehmen „Hortus – Gärten & Schwimmteiche" in der Sparte „Vorbildliche Kundenfreundlichkeit" zum „Dienstleister des Jahres 2010".

Attraktive Ausstellung

Die Bandbreite der Dienstleistungen reicht dabei von kleineren Arbeiten (wie einen Baumschnitt) bis hin zu großen Aufträge mit kompletter Gartengestaltung. Der Maschinenpark ist mit Radlader, Minibagger und Kranwagen allen Herausforderungen gewachsen. Inspiration für die Gartengestaltung bietet die Ausstellungsfläche bei Hortus. Hier sind unter anderem verschiedene Mauern und Natursteine, Pflanzen, eine Pergola sowie – nach Terminabsprache – der attraktive hauseigene Schwimmteich von Familie Bahner in Augenschein zu nehmen.

Unternehmer-Tugenden

Klassische Unternehmer-Tugenden wie Verlässlichkeit und Ehrlichkeit pflegen Dagmar und Martin Bahner aus persönlicher Überzeugung. „Für unsere Kunden suchen wir optimale Lösungen, nicht die teuersten", betont Dagmar Bahner. Hortus beschäftigt insgesamt zehn Mitarbeiter und bildet kontinuierlich junge Leute aus. Auf dem zwischenmenschlichen Aspekt – gute Beziehungen zu den Kunden wie auch untereinander im Team – liegt ein Hauptaugenmerk. So nahm der komplette Betrieb gerade an einer Schulung eines Unternehmensberaters zum Thema „Traumfirma" teil. Dort lernen die Chefs ebenso wie die Mitarbeiter, wie das Denken und Verhalten jedes Einzelnen zum Baustein eines Unternehmens wird, das alle Beteiligten als „Traumfirma" bewerten.

Anzeige

VGL Nordrhein-Westfalen: Kamingespräch mit Theaterpädagogen

Professor Ruping: „Körpersprache kann nicht lügen“

Ein Unternehmen zu führen, kann ein Lustspiel sein – oder auch ein Drama. Welche Rolle der Einzelne dabei spielt, lässt sich bis zu gewissen Grenzen trainieren. Denn: „Wir können auf der Stelle Theater spielen, weil der Mensch im Grunde seines Wesens theatralisch ist“, behauptet Professor Dr. Bernd Ruping. „Die ganze Welt ist ein Theater“, so der Studiendekan des Instituts für Theaterpädagogik der Fachhochschule Osnabrück in Lingen. Lebhaft führte der Professor bei den jährlichen „Kamingesprächen“ des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e. V. (VGL) vor, wie das Theater beginnt, sobald zwei Menschen erstmals aufeinander treffen.

Mit Professor Dr. Bernd Ruping (r.) stellte VGL-Präsident Hans Christian Leonhards (l.) bei den „Kamingesprächen“ erneut einen Referenten vor, der interessante Einblicke in menschliche Verhaltensweisen ermöglichte. Foto: pcw

„Die ersten 30 Sekunden entscheiden zu 70 bis 80 Prozent, was wir vom Gegenüber halten.“ Und dabei beginnt schon durch das Verhalten sofort eine Art der Kommunikation. „Man kann nicht nicht kommunizieren“, so der Professor. Genauso könnten Menschen nicht nur mit Worten kommunizieren. Denn die Bedeutung von Worten ergebe sich letztlich dadurch, wie sie gesagt werden: ängstlich, fordernd, appellierend.

Ein Eigenleben

Das Verhalten der Menschen sei wichtig für die Ausprägung ihrer Beziehungen zueinander. „Ohne Körpersprache können wir soziales Verhalten nicht verstehen“, betonte der Theaterpädagoge. In ihr zeige sich aus seiner Sicht auch, wie authentisch jemand seine Rolle spiele. Selbst mit viel Übung in Rhetorik komme ein Mensch in seiner Kommunikation irgendwann an einen Punkt, an dem sich sein Charakter und seine Persönlichkeit nicht mehr überdecken ließen.

„Jeder Körper hat ein Eigenleben.“ Das bedeutet: Wenn jemand etwas als gut verkaufen solle, von dem er überzeugt sei, dass es schlecht ist, werde ihn seine Körpersprache verraten. „Körpersprache kann nicht lügen. In ihr manifestieren sich die persönlichen Erfahrungen und Entwicklungen.“ Sie machten letztlich die Persönlichkeit aus.

Nur im Spiel

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“, zitierte Professor Dr. Ruping eine Erkenntnis von Schiller. Denn nur im Spiel könne der Mensch ganz Mensch sein. Im Leben habe er eine Rolle zu spielen, die ihm schlimmstenfalls zuwider sei – veranlasst durch den „Sorgecharakter des Daseins“. „Wer erfolgreich führen will, muss sich neben sich selbst stellen können und sein eigenes Verhalten hinterfragen“, empfahl der Professor. Manche Macher müssten auch mal von ihrem Ego befreit werden, „damit sie wieder Mensch werden“. Denn eine eingenommene Haltung sei nur nützlich, wenn sie von anderen auch als akzeptabel wahrgenommen werde. Die anderen seien immer „Zuschau-Spieler“. Wenn diese erfolgreich agieren sollten, müssten sie möglichst voll sein von Begeisterung. Wenn man ihnen dagegen etwas aufdränge, werde man nicht ihre volle Kraft entfalten können.

„Jeder Körper hat ein Eigenleben“, betonte der Theaterpädagoge Professor Dr. Bernd Ruping bei den „Kamingesprächen“ des VGL Nordrhein-Westfalen. Foto: pcw

Eigeninszenierung

In Unternehmen erfordere der Wettbewerb, so Professor Dr. Ruping, aber auch Haltungen, mit denen man überleben könne – auch wenn sie den Menschen dahinter nicht widerspiegelten. „Eine bestimmte Eigeninszenierung ist nötig, wenn man in der Öffentlichkeit steht“, verwies er an Stereotype in der Politik. Aber auch hier lasse sich erkennen, dass die Körpersprache zwar ausgeformt werden könne, sich mit ihr aber nicht dauerhaft lügen lasse.

Anzeige

Workshop zur Bewerbung niedersächsischer Kommunen um Landesgartenschauen

Landesgartenschauen verschaffen Vorsprung

Das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung war jetzt Gastgeber der insgesamt fast 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Landesgartenschau-Workshops und sicherte den Bewerberkommunen seine Unterstützung bei der Erschließung von Fördermöglichkeiten zu. Alexander Burgath, der zuständige Gartenbaureferent im Landwirtschaftsministerium: „Wir lassen die Kommunen nicht allein!“

Die Fördergesellschaft Landesgartenschauen Niedersachsen (FLN) hatte Ausrichter bisheriger Landesgartenschauen eingeladen, zu berichten und Interessenten gebeten, ihre jeweiligen Ansätze und Überlegungen zu diskutieren. Die nächsten Landesgartenschauen in Niedersachsen sind für 2014 und 2018 geplant, mit einem siebenjährigen Vorlauf beim Bewerbungsschluss. Im Einzelfall sei man aber bereit, auf beispielsweise „Jubiläen“ oder andere Rahmenbedingungen einzugehen, signalisierten das Land und die Fördergesellschaft. Abweichungen seien also „gut begründet“ möglich.

Es geht um Lebensqualität

„Wir schauen mit großem Optimismus in die Zukunft der niedersächsischen Landesgartenschauen! Ein so deutliches Interesse so zahlreicher Bewerber – und es sind noch gar nicht alle Interessenten in Hannover dabei gewesen – zeigt die Schlagkraft dieses Instrumentes, Kommunen zukunftsfähig zu machen“, sagte Uwe Krebs, der Vorsitzende des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Niedersachsen-Bremen e. V. (VGL). Und Siegfried Dann, Vorsitzender des Aufsichtsrates der FLN, warb: „Sie sollten mit Mut auf weitere Projekte zugehen! Gartenschauen und Grün sind bei der Bevölkerung positiv besetzt – es geht um Lebensqualität!“

Standortentwicklung

Gartenschauen seien nach seinen Erhebungen und Erfahrungen ein „multifunktionales“ Instrument von Standortentwicklung und Stadtmarketing, erläuterte Dr. Christoph Hauser, Landschaftsarchitekt aus Wien, in seinem einführenden Vortrag. Der Geschäftsführer der Gartenschauen Vöcklabruck 2007 und Ansfelden 2011 in Österreich und Autor einer Dissertation zum Thema „Wann Gartenschauen für Kleinstädte nützlich sind“, fasste die zahlreichen positiven Effekte dieses Instruments zusammen. Er betonte, es könne helfen, erkannte strukturelle und räumliche Defizite auszugleichen, allerdings bei ausreichender Vorbereitungszeit. „Was muss sich in meiner Stadt verändern?“ – sei die zu stellende Frage, wenn man erwäge, sich um die Ausrichtung zu bewerben.

Vertreter, zumeist Bürgermeister oder Planungs- und Tourismusbeauftragte der Städte Helmstedt, Papenburg, Syke und Cloppenburg und der Gemeinden Sögel und Bruchhausen-Vilsen sowie Wiesmoor erfuhren, warum Winsen – trotz eines Defizits im Durchführungshaushalt – immer noch sagt, die Landesgartenschau sei „das Beste“ gewesen, was der Stadt habe passieren können, so Angelika Bode, Bürgermeisterin der Stadt Winsen/Luhe. Wie der Erfolg der gerade zu Ende gegangenen Landesgartenschau Bad Essen 2010 trotz einen schmalen Etats und extrem kurzer Vorbereitungszeit möglich war, war ebenfalls Gegenstand von Vortrag und Diskussion.

Bei einem Workshop informierten Gartenschau-Experte Dr. Christopher Hauser (l.) und Harald Mikulla (r.), Geschäftsführer der Fördergesellschaft Landesgartenschauen Niedersachsen, über Vorzüge der Landesgartenschauen für die ausrichtenden Kommunen.

Spanne zum Erfolg

Deren Geschäftsführer Heinrich Sperling wies darauf hin, dass eine breite politische Zustimmung, eine gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen, ein qualifiziertes und sehr sparsames Kostenmanagement zum Erfolg beitrügen und durchaus gelegentlich auch eine komprimierte Vorbereitungszeit, ohne fachliche Maßstäbe außer Acht zu lassen. Sperling: „Alle ziehen an einem Strang und arbeiten auf ein Ziel hin, Entscheidungen fallen zügig.“ Zudem sei angeraten, vorher die Erwartungen beispielsweise in Bezug auf die Besucherzahlen nicht zu hoch zu schrauben, besser sei es, „eine Spanne zum Erfolg zu lassen“. Gartenschauen schafften aber in jedem Fall einen „Vorsprung gegenüber anderen“, so Sperling, für den Bad Essen bereits seine zehnte Landesgartenschau war.

Standortmarketing

Auch Bürgermeister Michael Esken aus der nordrhein-westfälischen Kleinstadt Hemer, die in 2010 ebenfalls eine Landesgartenschau ausgerichtet hatte, warb für das Instrument Landesgartenschau. „Es war eine fantastische Zeit!“, schwärmte er. „Die Gartenschau hat uns 20 bis 25 Jahre Vorsprung in unseren Investitionen und im Standortmarketing verschafft.“

Auch Wiesmoor, das zunächst seinen Zuschlag zurückgab, zeigt sich weiter an der Ausrichtung einer Gartenschau interessiert.

Anzeige

Dessen Leiter der Wirtschaftsförderung, Gerold Schoon, erklärte, allein die Machbarkeitsstudie und die Auseinandersetzung mit dem, was in Wiesmoor zu entwickeln sei, habe bereits der Stadt genützt und „einen Prozess in Gang gesetzt“. Interessierte Bewerberkommunen erhalten nähere Informationen bei der Fördergesellschaft Landesgartenschauen Niedersachsen oder auch im Landwirtschaftsministerium in Hannover.

VGL Niedersachsen-Bremen: Einladung ins Rathaus

Vizemeister zum Tee bei Bürgermeisterin Gerken-Klaas

Die Bürgermeisterin von Ganderkesee, Alice Gerken-Klaas, lobte: „Es ist schon eine tolle Sache, einen so engagierten Ausbildungsbetrieb mit so erfolgreichen jungen Leuten in der eigenen Gemeinde zu haben.“ Sie hatte das Vizemeisterteam Sebastian Ibbeken und Carl Leffers sowie deren Ausbilder Volker Kreye zu einer kleinen Feierstunde ins Rathaus gebeten und bewirtete eigenhändig mit Kaffee, Tee und Kuchen.

Eingeladen hatte sie außerdem den Ausbilder Bernd Westbrock von der Überbetrieblichen Ausbildung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der das Team für den bundesdeutschen „Landschaftsgärtner-Cup 2010“ trainiert hatte. Ebenfalls eingeladen hatte sie Angelika Kaminski vom Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Niedersachsen-Bremen e. V. (VGL), die das Team beim Wettbewerb in Nürnberg betreut hatte.

Das niedersächsische Team Leffers und Ibbeken musste sich beim „Landschaftsgärtner-Cup“, der anlässlich der Branchenmesse „GaLaBau 2010“ in der fränkischen Metropole Nürnberg stattfand, nur dem Team aus Baden-Württemberg geschlagen geben, das Deutschland in diesem Jahr bei den Internationalen Berufsweltmeisterschaften „WorldSkills“ in London vertreten wird. Auch wenn Ibbeken und Leffers dies gerne selbst getan hätten, überwog doch die Freude über den hervorragenden zweiten Platz.

Nach der gemütlichen Kaffeestunde bei Bürgermeisterin Gerken-Klaas standen die beiden angehenden Landschaftsgärtner noch den regionalen Pressevertretern Rede und Antwort.

Feierstunde im Rathaus von Ganderkesee: Ausbilder Volker Kreye (2.v.r.) überreichte Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas ein Bild der Vizemeister des bundesdeutschen „Landschaftsgärtner-Cups“. Die Bürgermeisterin überraschte die erfolgreichen Auszubildenden Sebastian Ibbeken (l.) und Carl Leffers (r.) mit Präsenten.

Anzeigen

TEICHFOLIEN
direkt vom Hersteller
in vielen Farben, Stärken, Materialien.
Vliese • Pumpen • Zubehör
www.pronagard.de
Tel.: 07946/942777
Fax: 07946/942985
PRONAGARD

Aluminium-Auffahrschienen
von 0,4 t – 30 t
Schumacher Verladesysteme
Preiswerte, zertifizierte Qualität
Tel.: 02 21 / 6 08 66 96
Fax: 02 21 / 6 08 65 53
www.auffahrschienen.com

Verkehrssicherheit und fachgerechter Umgang mit Bäumen ...
Seminare • Baumkataster • Baumkontrollen • Medien
Arbus - Sachverständigenbüro P. Klug, Tel. 07164 8160003
www.arbus.de • www.baumpflege-lexikon.de

demopark + demogolf
Eisenach
26. – 28. Juni 2011
Internationale Ausstellung
Neueste Technik in Aktion
www.demopark.de

EINFACH
GUTE SOFTWARE
für Garten- und Landschaftsbau
www.rita-bosse.de
RITA BOSSE
SOFTWARE GMBH
Besuchen Sie uns auf der IPM 2011 in Essen, Halle 11 Stand 11B13

FGL Schleswig-Holstein: Grüner Branchentreff „MMM-Forum“ mit Top-Referenten

Königswege zum erfolgreichen Unternehmen

Wie finde und halte ich qualifizierte Mitarbeiter? Wie gelingt es mir, mein Team zu fördern und Neukunden für mein Unternehmen zu begeistern? Diesen und vielen weiteren Fragen rund um eine erfolgreiche Unternehmensführung widmete sich jetzt der erste grüne Branchentreff, zu dem das Unternehmen re-natur in den firmeneigenen Kräuterpark im schleswig-holsteinischen Stolpe geladen hatte.

Jörg Baumhauer (l.), re-natur-Chef, und FGL-Geschäftsführer Achim Meierewert (r.) bedankten sich nach dem erfolgreichen „MMM Forum“ bei den drei Referenten: Arne Bär (2.v.l.), Tobias Zahn (Mitte) und Professor Jörg Knoblauch (2.v.r.).

Mitarbeiter, Motivation und Marketing – diese drei Schlüsselbegriffe standen im Mittelpunkt des kostenfreien „MMM-Forums“, das das Unternehmen mit Unterstützung des Fachverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Schleswig-Holstein e. V. (FGL) für seine Kunden und für Verbandsmitglieder organisiert hatte.

Moderne Personalführung

Drei Top-Referenten vermittelten den insgesamt 107 Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet kompetente Einblicke in eine moderne Personal- und Unternehmensführung. Die praxisnahen und kurzweiligen Vorträge fanden bei allen Besuchern der Veranstaltung großen Anklang: „Allein die Tatsache, dass 15 Prozent unserer Mitgliedsbetriebe der Einladung zum Seminar gefolgt sind, zeigt, wie hoch der Stellenwert dieses Themenbereiches ist“, sagte FGL-Geschäftsführer Achim Meierewert.

Eines wurde im Verlauf des Forums schnell klar: Nur gut organisiert zu arbeiten, reicht schon lange nicht mehr, um als Garten- und Landschaftsbauer, Dachdecker oder Gartenbau-Betrieb im harten Wettbewerb bestehen zu können. Entscheidend für den Erfolg eines jeden Unternehmens, so die wichtigste Erkenntnis, ist das personelle Fundament. Der Bestsellerautor und Personalexperte Professor Jörg Knoblauch gab in seinem Vortrag Anregungen, wie Führungskräfte ihre Mitarbeiter nachhaltig motivieren können.

Dazu teilte Knoblauch alle Arbeitnehmer in drei Kategorien ein. Laut einer Gallup-Studie, so der Referent, seien elf Prozent der Beschäftigten so genannte A-Mitarbeiter. „Die ziehen den Karren, das sind Unternehmer im Unternehmen“, erläuterte der Fachmann. Das Gros seien mit 66 Prozent allerdings die B-Kräfte. „Diese kommen um neun, gehen um fünf Uhr und wollen ansonsten ihre Ruhe“, charakterisierte Knoblauch jene große Gruppe. Immerhin 23 Prozent der Beschäftigten, so Knoblauch weiter, hätten innerlich bereits gekündigt. Diese bezeichnete er als C-Mitarbeiter.

Transparenz und Wertschätzung

Wie man zu mehr engagierten A-Mitarbeitern kommt, erklärte der 61-Jährige am Beispiel seines eigenen Unternehmens. Hier hat der Firmeninhaber einen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt, der Transparenz und Wertschätzung der Mitarbeiter zum Ziel hat. So informiert inzwischen eine monatlich erscheinende Mitarbeiterzeitung über die Auftragslage oder auch neue Kollegen. „Darüber hinaus haben wir eine umgekehrte Beurteilungssituation geschaffen, in der Mitarbeiter ihre Chefs beurteilen“, so Knoblauch.

Mitwissen, mitdenken, mitlernen

Um den Führungsstil des 21. Jahrhunderts ging es auch im Vortrag von Arne Bär. Der Geschäftsführer des mehrfach ausgezeichneten Ingenieurbüros G. Fleischhauer Bremen GmbH empfahl den Gästen eine mehrstufige Mitarbeitertreppe: Nur wenn Beschäftigte Mitwisser seien, könnten sie mitdenken, mitlernen und das Unternehmen mit vermarkten. Bärs Botschaft: Unternehmer sollten authentisch bleiben und in langen Partnerschaften denken, sowohl in Bezug auf ihre Mitarbeiter als auch in Bezug auf ihre Kunden. Dies setze allerdings eine Vertrauensbasis und ein gelebtes Leitbild voraus, das ein Chef bei jedem Mitarbeitergespräch abfragen solle.

Eventmanager Tobias Zahn von der Aalener Agentur Circle of Dreams berichtete, wie Unternehmer mit kleinem Budget eindrückliche Events veranstalten können. Ein Bauunternehmen, so Zahn, habe zum Beispiel am Tag der offenen Tür keine teure Hüpfburg aufgebaut, sondern einfach einen alten Container zum Sandkasten umfunktioniert und eine Baggerschaufel zu einem Getränketresen umgebaut. „Derartige Veranstaltungen bleiben in den Köpfen der Kunden positiv haften – auch weil der Sandhaufen gut zum Bild eines Bauunternehmens passt“, erklärte Zahn. Wichtig sei hier, sich frühzeitig Gedanken über ein Veranstaltungskonzept zu machen.

Dieses Credo befolgten auch Jörg Baumhauer, Geschäftsführer von re-natur, und sein Team: Die Teilnehmer des Forums bekamen als Eintrittskarte ein von re-natur selbst hergestelltes Stück Schokolade zugesteckt. Und statt eines Glases Sekt reichte re-natur gemäß der Unternehmensphilosophie Sanddornsaft mit viel Vitamin C.

Arne Bär, Geschäftsführer des Ingenieurbüros G. Fleischhauer Bremen GmbH, plädiert für eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Führungskräften und Mitarbeitern.

Das Unternehmen und der FGL, darin waren sich alle Teilnehmer des ersten „MMM Forums“ einig, haben mit dieser Veranstaltung eine Plattform geschaffen, die Handwerkern und Dienstleistern der grünen Branche Möglichkeiten aufzeigt, in ihrem Betrieb zukunftsfähige Impulse zu setzen. Die Veranstaltungsreihe soll fortgeführt werden.

Neuheiten für den Privatgartenbereich

Orte der Erholung

IPM ESSEN Januar 2011

Von Dienstag, 25. Januar, bis Freitag, 28. Januar 2011, findet die 29. Internationale Pflanzenmesse in Essen statt. „Wir erwarten wieder über 1.500 Aussteller aus aller Welt“, freut sich Egon Galinnis, Geschäftsführer der Messe Essen. „Durch die neue Terminierung auf die Wochentage konnten wir die Internationalität deutlich steigern. Unser Ziel ist es, den Ausstellern aus mehr als 40 Nationen eine Plattform in Essen zu bieten.“ Die wachsende Internationalität bei Ausstellern und Besuchern und die stetige Ausweitung des Angebotes sind ein eindrucksvoller Beleg für eine kontinuierliche, erfolgreiche Entwicklung der Fachmesse. Inhaltlich stützt sich die IPM auf die vier Schwerpunkte Pflanzen, Gartenbautechnik, Floristik und Verkaufsförderung.

IPM Internationale Pflanzenmesse Essen, Messegelände Essen, Norbertstraße, 45131 Essen, www.ipm-essen.de

Licht wird zum Erlebnis

Gestaltungselement Licht

Gutes Licht befriedigt nicht nur ein Sicherheitsbedürfnis, es setzt Haus und Garten in Szene, schafft Behaglichkeit. Ob repräsentativ oder romantisch, das Focus® LED System von braun – Ideen aus Stein bietet viele Möglichkeiten, angenehme blendfreie Beleuchtungen ebenso funktions- wie stilgerecht einzusetzen, auf Wunsch auch in mehreren Farben. Es stehen unterschiedliche Pflaster- und Plattenleuchten zur Verfügung, darunter eine Neuentwicklung im Format 200 mm x 200 mm, die nur 30 mm hoch ist. Effektvoll werten sie Außenanlagen auf, strukturieren Flächen oder dienen als Wegweiser. Alle Produkte sind feuchtegeschützt, streusalzbeständig und problemlos befahrbar. Für individuelle Anwendungen werden auch Steinzuschnitte vorgenommen. Darüber hinaus umfasst Focus® Blockstufen und raumgliedernde Lamellen mit integrierten Lichtleisten sowie das multifunktionale kubische Element Focus® Sit & Light.

Garageneinfahrten, Wege und Plätze mit Wandanschluss lassen sich mit dem Santuro® LED Modul erhellen. Es passt in Mauern aus dem gleichnamigen Gestaltungsprogramm und wird einbaufertig geliefert.

braun – Ideen aus Stein. Albrecht Braun GmbH, Hauptstraße 5-7, 73340 Amstetten, Telefon 07331 30030, www.braun-steine.de

Terrassen von Govadeck

Leichte Montage

Die massiven Govadeck-Terrassenbretter werden aus 100 Prozent hochwertigem Recyclingkunststoff (PE) hergestellt und enthalten kein Holz. Schutzanstriche entfallen völlig und trotzdem verrottet nichts! Eine Reinigung mit Wasser oder Besen ist ausreichend. Govadeck ist absolut ökologisch, schont die Erdölreserven, schützt die Tropenwälder und reduziert den CO_2-Ausstoß.

Für die Unterkonstruktion gibt es ein komplettes System mit verdeckter Befestigung, ebenfalls aus Recyclingkunststoff, das einfach und schnell zu verlegen ist. Govadeck hat den Rutschhemmungsfaktor R10 V8 nach DIN 51130. Durch die Holzoptik wird ein natürliches Aussehen erzielt, das sich in jede Umgebung hervorragend einfügt. Die Profile enthalten keine giftigen Chemikalien oder Weichmacher und sind daher nicht nur ideal für alle Badeteiche sondern auch für Balkone, Stege, Laufwege, Eingangsbereiche, etc. geeignet. Govadeck sorgt für zufriedene Kunden und eine saubere Umwelt.

Krone Kunststoffsysteme, Postfach 210429, 57028 Siegen, Telefon 0160 2252501, www.krone-kunststoffsysteme.de, www.govadeck.com

www.landschaft-bauen-und-gestalten.de

Umweltfreundlich im Trend mit Dauerholz

Dauerholz mit heimischem Holz

Umweltfreundliche und nachhaltige Baumaterialien rücken zunehmend in den Fokus. Für die Anwendung von Holz im Außenbereich musste aufgrund der besseren Haltbarkeit bislang oft auf Tropenhölzer ausgewichen werden. Dauerholz, die patentierte Erfindung eines deutschen Tischlermeisters, ist durch eine Wachskonservierung beständig wie Tropenholz, dabei aber ökologisch völlig unbedenklich.

Der deutsche Tropenholz-Ersatz wird komplett ohne umweltschädliche chemische Stoffe hergestellt. Heimisches Holz, wie zum Beispiel Kiefer oder Buche, wird bis ins Innere des Holzkerns mit einer umweltneutralen, wachsbasierten Lösung komplett durchtränkt. In den Holzzellen wirkt das Wachs auf natürliche Weise wie ein Schutzpanzer, so dass Feuchtigkeit, Pilze und Parasiten selbst dann keine Angriffsfläche haben, wenn nach vielen Jahren kleine Risse im Holz auftreten sollten. Die ökologischen Vorteile liegen auf der Hand: Der Einsatz von heimischem Holz garantiert kurze Transportwege und der Tropenholz-Import wird überflüssig.

Dauerholz ist besonders geeignet für Außenbereiche mit hohen Anforderungen an Langlebigkeit und Stabilität. An eine möglichst leichte Verarbeitung wurde auch gedacht: Die Terrassendielen sind direkt ab Werk in besonderen Breiten und Längen (bis zu sechs Meter sind möglich) erhältlich – das bringt eine deutliche Kosten- und Zeitersparnis beim Anlegen einer Holzterrasse. Alle Holzprodukte (Terrassendielen, Unterkonstruktionen und Konstruktionsholz) haben eine Haltbarkeitsgarantie von 15 Jahren. Erhältlich ist Dauerholz direkt bei der Dauerholz AG zu attraktiven Verarbeiter-Preisen und im ausgewählten Holz-Fachhandel.

Dauerholz AG, Ansprechpartner Christof Schmidt, Telefon 040 2364489917, christof.schmidt@dauerholz.de, www.dauerholz.de

Natursteine für den Wellnessgarten

Limesmauer von Glöckel

Auf der BAU 2011 in München (Halle A4, Stand 100) stellt die Glöckel Natursteinwerk GmbH Natursteine für den Garten- und Landschaftsbau aus. Glöckel ist seit über 50 Jahren mit stets neuester Technik auf die Herstellung von rustikalen Natursteinen spezialisiert. Mit innovativen Produkten wird dabei kontinuierlich den sich wandelnden Kundenwünschen entsprochen.

Als Highlight werden anlässlich der BAU 2011 dieses Jahr das Limesmauerwerk®, (getrommelt) sowie das Toscamauerwerk® (gespalten) ausgestellt. Die Steine haben für eine schnelle Verlegung gesägte Lager- und Stoßfugen, gespaltene Vorder- und Rückseite und bei dem Limesmauerwerk sind alle Kanten rustikal abgeschlagen. Limes- und Toscamauerwerk wird für versetztes Mauerwerk in den Höhen acht, 16 und 24 cm produziert und ist in der Steintiefe 22 cm oder als Vormauerung in neun bis elf cm Tiefe in Jura-Marmor und Fränkischem Muschelkalk verfügbar.

Auf modernsten Großspaltanlagen fertigt das Unternehmen die im Garten- und Landschaftsbau beliebte Natursteinserie „Glomarust“. Das Glomarust-Programm umfasst Mauersteine (15 bis 20 cm bzw. 20 bis 25 cm hoch) und Quader von 30 bis 80 cm Höhe mit naturrauen Lagerflächen für Trockenmauern, Stützmauern, Teichanlagen und Uferbefestigungen.

Neben den üblichen, allseits gespaltenen Glomarust-Mauersteinen werden auf Wunsch auch gleichmäßigere Mauersteine mit gesägten Köpfen in Jura-Marmor und Muschelkalk angeboten. Für größere Stützmauern sind Jura-Rohblöcke und auch Geomodul-Gabionen (im Werk fertig gefüllt und verdichtet) im Lieferprogramm.

Ein weiterer Produktionsschwerpunkt des Unternehmens liegt in der Herstellung von Bossensteinen, Verblendern, Winkelecken und Abdeckplatten. Verschiedene Gartenbeläge und Pflastersteine ergänzen das Lieferprogramm.

Glöckel Natursteinwerk GmbH, Im Schrandel 1, 91799 Langenaltheim, Telefon 09145 428, www.gloeckel.de

CAD goes mobile

Pläne online sehen und bearbeiten

Eine neue Technologie erlaubt allen Dataflor-Kunden, CAD-Pläne gemeinsam mit anderen Projektpartnern online zu nutzen und sogar im Internetbrowser zu verändern. Per Notebook, iPad oder iPhone und ganz ohne CAD-Installation.
Der aktuelle Planungsstand steht allen überall zur Verfügung: bei der Besprechung, im Büro, auf der Baustelle. Kundenwünsche, Anregungen und Änderungen werden in die Zeichnung eingetragen und stehen sofort zur Verfügung. Am Ende einer Besprechung kann man zum Beispiel die aktualisierte Planung sofort präsentieren und das Ergebnis erneut besprechen. Die App für das Mobilgerät (iPad, iPhone und iPod touch) steht kostenlos im Apple App Store zum Download bereit. Um für alle Kunden den Einstieg in die mobile CAD-Welt besonders attraktiv zu gestalten, hat Dataflor eine Sonderaktion ins Leben gerufen: Bis zum 15. Januar 2011 ist beim Kauf einer Vollversion landXpert ein Apple iPad im Lieferumfang enthalten.

DATAflor, August-Spindler-Straße 20, Telefon 0551 506650, 37079 Göttingen, info@dataflor.de, www.dataflor.de

re-natur inszeniert erstes MMM-Forum

MMM-Forum: ein voller Erfolg!

Im Mittelpunkt standen die drei großen M der Betriebsführung: Mitarbeiter, Motivation, Marketing. re-natur-Chef Jörg Baumhauer hat mit dem MMM-Forum eine Plattform geschaffen, auf der Unternehmer der grünen Branche Ideen für zukunftsfähige Wege schöpfen. Unterstützt wurde die Tagesveranstaltung vom Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Schleswig-Holstein e.V. Die mit drei Top-Referenten gespickte Veranstaltung am 12.11.10 war auf 100 Teilnehmer begrenzt. Einlass begehrten 107 Besucher aus dem gesamten Bundesgebiet. Als Erfolgsfaktor Nummer 1 sieht Professor Dr. Jörg Knoblauch von tempus GmbH, die optimalen Mitarbeiter zu finden und an sich zu binden. Um den Führungsstil ging es Arne Bär. Der Geschäftsführer des Ingenieurbüros G. Fleischhauer Bremen GmbH erläuterte die „Mitarbeitertreppe" als Führungsinstrument, machte aber auch deutlich, welche Fähigkeiten und Einstellungen der Chef selbst entwickeln muss. Eventmanager Tobias Zahn von der Aalener Agentur Circle of Dreams sieht als wesentliches Marketingziel den begeisterten Kunden. Sein Thema: Trotz schmalem Budget sind begeisternde Events möglich – gute Ideen vorausgesetzt.

re-natur GmbH, Charles-Roß-Weg 24, 24601 Ruhwinkel, Telefon 04323 90100, www.re-natur.de

Heritage® bekämpft Rasenkrankheiten

Greenkeepern auf Golf- und Sportplätzen steht mit Heritage nun auch in Deutschland ein Fungizid gegen rasenspezifische Krankheiten zur Verfügung. Das systemische Breitbandfungizid von Syngenta wirkt sicher gegen bedeutende blatt- und bodenbürtige Rasenkrankheiten.
Heritage zeichnet sich durch einen besonderen Wirkungsmechanismus im Wurzelbereich aus. Der Wirkstoff Azoxystrobin wird systemisch sowohl über die Wurzel in der gesamten Pflanze verteilt als auch durch den Boden sehr gut aufgenommen. Als besondere Vorteile des Fungizids ergeben sich daraus der schnelle Schutz der Rasenfläche gegen das Eindringen von Krankheitserregern nach einem Schnitt sowie eine effektive Bekämpfung von bodenbürtigen Krankheiten. Das Breitbandfungizid ist für den Einsatz gegen Schwarzbeinigkeit, Schneeschimmel, Gräser-Anthraknose, Rhizoctonia solani, Blattfleckenkrankheit sowie Puccinia-Arten zugelassen.
Mit wenigen Anwendungen zum richtigen Zeitpunkt wird über die gesamte Saison hinweg ein bestmöglicher Bekämpfungserfolg erzielt. Heritage wird in Deutschland durch Scotts Deutschland GmbH in Nordhorn vertrieben.

Scotts Deutschland GmbH, Veldhauser Straße 197, 48527 Nordhorn, Telefon 05921 713590, scotts.deutschland@scotts.com, www.scottsprofessional.com

Neu entwickelte Spezialplatte von Ritter

Für die Verfüllung mit Schüttgütern

Die Ritter GmbH aus Schwabmünchen, seit mehr als 20 Jahren bekannt durch innovative Plattensysteme aus Kunststoff für den Landschafts- und Straßenbau, stellte ihre neueste Entwicklung „GravelGrid" bei der Messe GaLaBau 2010 in Nürnberg der breiten Fachwelt vor.
„GravelGrid" wurde entwickelt, da die Planer und Bauherren verstärkt auf nachhaltig offenporige Beläge im Außenbereich setzen. Splitte eignen sich für derartige Beläge besonders gut, haben aber den Nachteil, dass bei häufiger Nutzung Fahrspuren entstehen und die Flächen dadurch einen erhöhten Pflegeaufwand haben. Eine Strukturierung der Schüttung mit Hilfe der großformatigen Neuentwicklung „GravelGrid" (ca. 1.139 x 570 mm, 30 mm Höhe, ca. 0,65 m²/Platte) bildet dafür eine solide und dauerhafte Lösung.
Im Gegensatz zu vielen anderen Plattensystemen aus Kunststoff ist „GravelGrid" nach unten flächig geschlossen und besitzt ein spezielles Überlappungs- und Verbindungssystem, mit dem das Hauptproblem, nämlich das Abwandern der Schüttung nach unten und damit eine Entleerung der Platte, nachhaltig gelöst wird. Trotzdem ist durch die Schlitze der Auflage an der Unterseite der Platte eine flächige Versickerung des Niederschlagswassers gewährleistet. Ideale Anwendungsgebiete sind große temporär genutzte Flächen im Umfeld von Stadien, Mehrzweckhallen, Festplätze sowie Firmenparkplätze und Lagerflächen von Neu- und Gebrauchtfahrzeugen.
Temperaturbedingte Formatänderungen und dadurch drohende Verwerfungen in der Fläche werden ebenfalls durch das spezielle Verbindungs- und Überlappungssystem nachhaltig verhindert.
Die Platte ist mit min. 1.500 kN/m² belastbar und damit für eine Vielzahl von befahrenen und begangenen Nutzflächen im Außenbereich geeignet.
Der Vertrieb erfolgt über den Baustoff-Fachhandel.

Ritter GmbH, Kaufbeurer Straße 55, 86830 Schwabmünchen, Telefon 08232 500332, baustoffe@ritter-online.de, www.ritter-online.de

Eine Schüttung – viele Vorteile

Schadstofffrei und verrottungsfest

Pflanzbeete natürlich gestalten und gleichzeitig die Bodenoberfläche schützen: Das geht mit GardenProtect von KANN, einer neuartigen Schüttung, die einfach auf die Beete aufgebracht wird. Die natürliche vulkanische Gesteinskörnung trägt durch ihr poröses Gefüge zu einem optimalen Wasser- und Lufthaushalt im Boden bei. Feuchtigkeit, Sauerstoff und Wärme werden gespeichert und zeitversetzt wieder abgegeben. Gleichzeitig wird der Boden vor direkter Sonneneinstrahlung und damit vor Austrocknung geschützt. So entwickelt sich eine gleichmäßige Bodenfeuchte und damit ideale Bedingungen für ein gesundes Pflanzenwachstum.
Das Naturprodukt GardenProtect ist schadstofffrei und verrottungsfest. In einer zirka fünf Zentimeter dicken Schicht auf den Mutterboden aufgebracht bietet die Mineraldeckschicht auch nach längeren Regenperioden eine hohe Trittfestigkeit und erlaubt damit ein bequemes Begehen der Beete. So können Pflegemaßnahmen jederzeit durchgeführt werden. Ein weiterer Vorteil: Das lockere Gefüge der Schüttung erschwert das Aufkeimen und Einwurzeln unerwünschter Wildkräuter. Zudem sorgt die poröse und trockene Oberfläche des Gesteins für weniger Schneckenbefall.
GardenProtect eignet sich sowohl für die Neuanlage von Beeten als auch zur nachträglichen Ausbringung in bereits bestehenden Anlagen. Rund um das Gebäude unterstützt das poröse Vulkangestein die Wirkung der Drainage und dient als Spritzschutzschicht für helle Hauswände oder Mauern.
Darüber hinaus lässt sich die Schüttung auch als Füllmaterial in Rasengittersteine einbringen. GardenProtect ist im BigBag mit einem Kubikmeter Inhalt erhältlich, ausreichend für eine Schüttung von zirka 25 m² Fläche.

KANN GmbH Baustoffwerke, Bendorfer Straße, 56170 Bendorf, Telefon 02822 707119, info@kann.de, www.kann.de

LandMap-Niedersachsen: Neues OnlineGIS

Mit im Angebot: scharfe Luftbilder

LandMap-Niedersachsen ist ein neues Angebot der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Es ist flexibel und zeit- sowie ortsunabhängig einsetzbar (bei guter Netzanbindung auch mobil) und zudem ohne Installations- oder Geo-Datenbeschaffungsaufwand nutzbar. Anders als zum Beispiel in GoogleEarth & Co., stehen mit LandMap-Niedersachsen deutlich schärfere und aktuellere Luftbilder sowie aktuelle topografische Karten des Landes Niedersachsens zur Verfügung. Diese Basiskarten lassen sich darüber hinaus lagegetreu mit den in LandMap-Niedersachsen vorhandenen Fachinformationen kombinieren. So hat man auch Zugriff auf geologische Informationen, historische Kartenwerke (die Deutsche Grundkarte und die Preußischen Landesaufnahmen von 1870 bis 1912) oder aktuelle Feldblöcke, Förderkulissen und Schutzgebiete.

Ebenso können eigene Gebietsinformationen erstellt oder vorhandene hinzu geladen werden, zum Beispiel Angebots- und Auftragsflächen. Es kann nicht nur nach Ortschaften gesucht und gezielt gezoomt werden, sondern auch nach Flurstücken.

Die eigenen Zugangsinformationen dürfen an Dritte weitergegeben werden. So kann man sich bei Bedarf gemeinsam mit Kooperationspartnern vereinfacht über Projektörtlichkeiten informieren und abstimmen. Es ist ohne weiteres möglich, Flächen auszumessen, Karteninformationen auszudrucken (auch digital versendbar als PDF) oder die selbst erstellten Gebietsinformationen für ein anderes Geoinformationssystem wieder downzuloaden.

www.LandMap-Niedersachsen.de

Spezialdrainagen für schadensfreie Beläge

Spezialdrainagen von Gutjahr

Hochwertige Beläge im Außenbereich liegen im Trend, müssen aber auf nichtversickerungsfähigen Untergründen wie Betonplatten oder Abdichtungen besonders geschützt werden. Der Entwässerungsspezialist Gutjahr hat deshalb in den vergangenen Jahren immer wieder Produkte entwickelt, die Natur- oder Betonwerkstein dauerhaft vor Schäden schützen.

Diese Beläge reagieren empfindlich auf Staufeuchte in der Belagskonstruktion. Auch die Verlegung auf Drainmörtel bietet hierfür keinen ausreichenden Schutz. Denn Drainmörtel entwässert vor allem vertikal. Für dauerhafte Schadensfreiheit ist jedoch zusätzlich eine horizontale Entwässerung notwendig. Untersuchungen zeigen zudem, dass Drainmörtel – ebenso wie Kies oder Splitt – kapillaraktiv sind. Dadurch wandert Stauwasser auf der Abdichtung zurück an die Belagsoberfläche und verursacht Ausblühungen und Feuchteflecken. Das heißt: Man braucht zusätzlich eine kapillarpassive Schicht. Gutjahr bietet innovative Systeme für die gebundene und ungebundene Bauweise.

AquaDrain EK ist eine spezielle Flächendrainage für die feste Verlegung von Natur- und Betonwerkstein zusammen mit Drainmörtel. AquaDrain T+ sorgt bei loser Verlegung für sichere und effektive Wasserabführung. Für Außentreppen hat Gutjahr AquaDrain SD entwickelt, eine Stufendrainage aus vorgeformten Winkelelementen.

Gutjahr Innovative Bausysteme GmbH, Philipp-Reis-Straße 5-7, 64404 Bickenbach/Bergstraße, Telefon 06257 930620, info@gutjahr.com, www.gutjahr.com

Die Texte in „Unternehmen & Produkte“ basieren auf Mitteilungen der Herstellerfirmen.

Die Themen der kommenden Ausgaben:

Februar 2011	**Stadtmöblierung**
März 2011	**Schwimm- und Gartenteiche**
April 2011	**Erdbau und Bodenbearbeitung**

Dünger streuen mit Granomax

Sorgt für ein optimales Streubild

Birchmeier präsentiert einen völlig neuartigen Handstreuer, um rieselfähige Granulate auf kleine bis mittlere Flächen gleichmässig und dosiert auszubringen. Unregelmäßig und fleckig, so sehen viele Rasenflächen im Sommer aus. Der neue Granulatstreuer Granomax sorgt jetzt für ein optimales Streubild in jedem Gelände, auch mit Hecken, Büschen und anderen Hindernissen. Das Gerät erlaubt eine Streubreite je nach Granulat bis zu 1,5 Metern. Auch dem Profigärtner kann Granomax eine Hilfe sein, da kleine oder verwinkelte Rasenflächen schnell und gleichmäßig bestreut werden können. Granomax ist einfach: Mittels Steller und Handdrücker wird die Durchflussmenge je nach Granulat eingestellt und gesteuert. Der Streukopf sorgt für gleichmäßige seitliche Verteilung. Der Tragbeutel mit Tragschlaufe kann mit bis zu fünf Kilogramm Streugut befüllt werden. Befüllen, tragen, streuen. Das Gerät verfügt über keine störanfälligen Bauteile, Batterien, etc. Das Tragsystem mit der Gurtschlaufe für die Traghand ermöglicht es, während des Streuvorgangs die Streuhöhe der Anwendung laufend – im wahrsten Sinne des Wortes – dem Gelände anzupassen. Mit dem Granomax können Düngergranulate, Sand, Rasensamen, Salz etc. bis zirka Vier-Millimeter-Körnung ausgebracht werden. Das Streugut kann im flexiblen Tragbeutel belassen und sogar gelagert werden. Lieferungen erfolgen zirka ab Februar 2011.

Ein Video zur Funktion findet sich unter www.birchmeier.com.

Birchmeier Sprühtechnik, Im Stetterfeld 1, 5608 Stetten, Schweiz, Telefon +41 (0)56 4858181, Bezugsquelle: www.meyer-shop.com

Wasser ist Kapital

Regenwasser nutzbar machen

Regenwasser kann in einigen Anwendungsbereichen kostbares Trinkwasser ersetzen. Hierfür bietet Rehau das vielseitige Rauain-Regenwassernutzungssystem an – entweder für die reine Gartenbewässerung für Haus und Garten oder speziell für größere gewerbliche Objekte. Der Erdtank, in dem das Regenwasser unterirdisch gesammelt wird, ist aus dem umweltfreundlichen und stoßfesten Material Polyethylen und in drei Größen erhältlich: 1.800, 3.300 und 5.000 Liter. Der Speicher ist so leicht, dass er manuell bewegt werden kann. Er eignet sich deshalb auch für den nachträglichen Einbau. Der im Tank eingebaute Filterkorb hält grobe Verunreinigungen des Regenwassers zurück und kann zur Reinigung problemlos entnommen werden.

REHAU AG + Co, Rheniumhaus, 95111 Rehau, Telefon 09283 770, info@rehau.com, www.rehau.de

F.C. Nüdling bei der Bau 2011 in München

FCN-Pflastersteinsystem „airclean“

Die F.C. Nüdling Fertigteiltechnik GmbH & Co. KG präsentiert bei der Bau 2011 in München im Rahmen des Gemeinschaftsstandes der Fachvereinigung Leichtbeton e.V. in Halle A 2, Stand 329, einen Überblick über ihre Produktpalette. Außerdem stellt die F.C. Nüdling Betonelemente GmbH & Co. KG das innovative Airclean-Pflaster vor. Es bietet eine Lösung für das Problem der Luftverschmutzung durch Stickstoffoxide. Airclean wurde als photokatalytisch wirkender Pflasterstein so konzipiert, dass er speziell in schadstoffbelasteten Stadtgebieten einen erheblichen Beitrag zur Säuberung der Luft leistet. Das Ergebnis eines Forschungsprogramms in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut und der Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, bestätigt die signifikante NO_2-Verminderung durch „airclean“.

F. C. Nüdling Betonelemente GmbH & Co. KG, Ruprechtstraße 24, 36037 Fulda, Telefon 0661 83870, fcn.holding@nuedling.de, www.nuedling.de

Der Winter ist lang … wir halten Sie warm!

Mit den gammatex®-Jacken haben Sie zuverlässige Partner an Ihrer Seite: stark belastbar – schmutz-, staub- und flüssigkeitsabweisend – atmungsaktiv – wind- und wasserdicht.

Alle Artikel sofort verfügbar – solange der Vorrat reicht.

gammatex®

Montana-gammatex®-Jacke
Farbe: grün/gelb. Mit Kapuze und austrennbarer Thermojacke, EN 343.
Größe: S – XXXL*

Art.-Nr. 721030
Preis: 109,40 €

Jetzt 5% Rabatt sichern – einfach online bestellen unter www.galabau-shop.de!

GaLaBau-Parka „Markant“
Gammatex®, 2-farbig grün, EN 343/EN 471, hoher Tragekomfort, sehr strapazierfähig, Kapuze im Kragen, austrennbare Thermojacke, 2-Wege-Reißverschluss, Innen- und Außentaschen, Taille mit Kordelzug.
Größe: XS – XXXL*

Art.-Nr. 721050
Preis: 152,90 €

MONTANA

GaLaBau-Wintermütze
Farbe: grün. Mit Thermostepp- und Webpelzfutter und herunterklappbaren Ohrenschützern. Material: Baumwolle/Polyester.
Einheitsgröße

Art.-Nr. 71410458
Preis: 12,95 €

*Übergrößenzuschlag: XL, XXL, zzgl. 10%, XXXL zzgl. 25%

Landschaft Bauen & Gestalten 01/2011

Kälteschutz-Handschuhe „Husky“
Farbe: orange-braun, 30 cm lang, weiches, wärmeisolierendes Innenfutter, flüssigkeitsdicht.
Größe: 9,5-10

Art.-Nr. 73136900
Preis: 16,30 €

Funktions-Unterhose
Lang, mit Schlitz. Farbe: schwarz.
Material: 58% Polyester/42% Baumwolle, max. Feuchtigkeitstransport und Wärmeisolation.
Größe: XS – XXL

Art.-Nr. 722238
Preis: 25,45 €

Funktions-Unterhemd/Langarm
Farbe: schwarz. Material: 58% Polyester/42% Baumwolle, max. Feuchtigkeitstransport und Wärmeisolation.
Größe: XS – XXL

Art.-Nr. 722235
Preis: 25,95 €

KANSAS®

Bestellschein „Kälteschutz“

GaLaBau-Service GmbH
Haus der Landschaft
Frau Schalenberg
53602 Bad Honnef

Fax 02224 7707-77

Absender / Lieferanschrift

Datum / Unterschrift

Artikelbezeichnung	Art. Nr.	Preis €/Stk.	Größe	Anzahl	Gesamtpreis
Montana-gammatex®-Jacke	721030	109,40			
GaLaBau-Parka „Markant“	721050	152,90			
GaLaBau-Wintermütze	71410458	12,95			
Kälteschutz-Handschuhe „Husky“	73136900	16,30			
Funktions-Unterhemd/ Langarm	722235	25,95			
Funktions-Unterhose/ lang	722238	25,45			

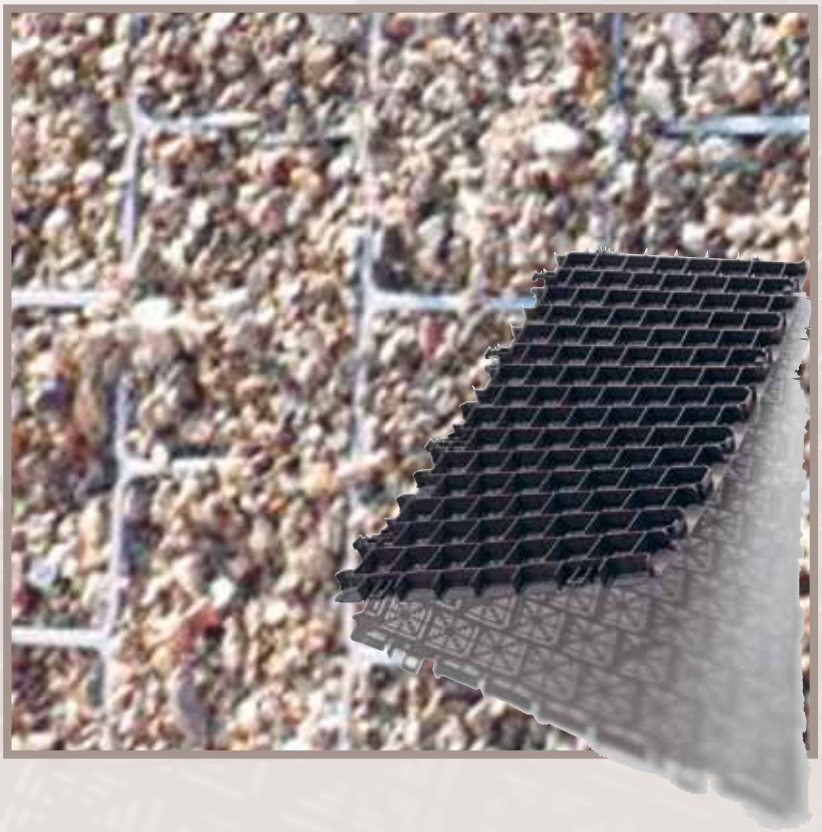
Ges. Bestellsumme

Alle Preise gelten zuzüglich gesetzlicher USt. und Versandkosten. Gerichtsstand ist Bad Honnef.

INNOVATION

GravelGrid

Die neue großformatige Spezialplatte für die Flächenverfüllung mit Splitt



- speziell für die Verfüllung mit Schüttgütern entwickelt
- verhindert Fahrspuren
- langfristig wasserdurchlässig
- kein Abwandern des Materials nach unten
- 0,65 m² pro Platte
- schnell zu verlegen
- ideal für Park-and-ride-Parkplätze, temporär genutzte Stellflächen, Parkflächen im Umfeld von Sportstätten, Mehrzweckhallen ... geeignet

Rückantwort per Fax an 08232/5003-51

○ Bitte senden Sie uns kostenlos Produktinformationen zu GravelGrid
○ Wir haben ein aktuelles Projekt und brauchen Ihre Beratung
○ Wir bitten um Ihren Rückruf

Bitte informieren Sie uns auch über Ihre anderen Spezialprodukte:

○ Rasenschutzwabe ○ Modulare Grabenbefestigung
○ RoadEdgePave ○ DachWasserSpeicherPlatte

Unsere Adresse lautet:

Firma/Abteilung: _____

Ansprechpartner: _____

Straße: _____

Plz/Ort: _____

Telefon/Telefax: _____

E-Mail: _____

ritter
innovations in plastics

Ritter GmbH · D-86830 Schwabmünchen
Tel.: 08232/5003-0 · Fax: 08232/5003-51
baustoffe@ritter-online.de
www.ritter-online.de